

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung
für Mitteldeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

4. Jahrgang
Erscheinungstag, Verlag und Drucker in Halle, G. Straußhauser 1617, Fernsprech-Sammel-Nr. 2741
Telegraphen-Adresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Rheinischden 6, Wallenhausen 1b
Im Halle höherer Gewalt (Streit) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rücklieferung.
Einzelpreis 15 Hpt.
Halle Montag, den 5. August 1929
Nummer 182

„Graf Zeppelin“ in Lakehurst gelandet.

Neues in Kürze.

Die deutsche Delegation für die Haager Konferenz ist Sonntag abend unter der Führung der Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Dr. Wirth, Dr. Curtius und Dr. Hilferding im Sonderzug nach dem Haag abgereist und trifft heute mittag im Haag ein. Die britischen Delegierten Henderson, Snowden und Graham sind ebenfalls gestern nach dem Haag abgereist.

Der polnische Staatsanwalt Malconst, der die Anklage in dem üblichen Rechtsbeugungsprozess gegen den Geschäftsführer des deutschen Volkshundes, Witz, verteidigt, ist zum Rigaer Staatsanwalt beim höchsten Appellationsgerichtshof in Warschau ernannt worden.

Das polnische Amtsblatt „Monitor Polski“ veröffentlicht jetzt den Beschluss der Klaustrationskommission in Polen, das dem Grafen Schwanenfeld-Schwerin gehörige Gut Sarnow in Nordpommern zu klaustrieren. Die Klaustration dieser Besitzung war bereits vor einiger Zeit beantragt worden, war jedoch auf Grund der während der Wädrider Klaustration zwischen Stresemann und dem polnischen Außenminister Jazelt getroffenen Vereinbarungen über die Klaustrationsfrage nicht zur Durchföhrung gelangt.

Die Stöhlings des Potsdamer Wasserbaues, die sich als Anstaltskinderkinder 6 Wochen in Budapest aufhielten, bekränzt vor ihrer Heimreise das ungarische Heldendenkmal. Die Stöhlings trägt die Aufschrift: Die gefallenen ungarischen Helden des Weltkrieges — die Kinder der gefallenen deutschen Helden.

In der ungarischen Musikakademie in Budapest wird aus Anlass des Beginns des 21. Esperanto-Weltkongresses die 5. Esperanto-Sommeruniversität mit einer Rede des früheren ungarischen Ministers Georg v. Lincacs feierlich eröffnet.

Die Londoner „Daily Mail“ fordert die Regierung auf, zur Wiedereroberung des Platten Landes des Ozeans dadurch beizutragen, daß sie Anleihen an die Guinar und Wüste Star Vinte gibt, die beide Pläne für Riesenschiffe größter Seemilitärfähigkeit besitzen.

Die argentinische Völkerverbunds-Vereinigung hat beschlossen, dem Vorkommnis der Haager Konferenz vorzuschlagen, daß die künftige internationale Konferenz des Ozeans eine eigene internationale Währung ausgeben könne.

Ein gestern von den Poincaré behandelnden Aeraten ausgegebener Krankheitsbericht bezeichnet das Allgemeinbefinden Poincarés als ausgezeichnet und teilt mit, daß von nun ab seine weiteren Krankheitsberichte ausgegeben werden.

In Paris wurden von den am 1. August verfallenen kommunalistischen Demonstrationen acht Verurteilungen zu Gefängnisstrafen von ein bis drei Monaten verurteilt, wobei nur in einem Falle Bewährungsfrist ausgetan wurde.

Forderungen des Elßaß.

Der bekannte elßassische Autonomienführer, Dr. Klein, hat die Aufforderung des elßassischen Blattes „Stimme des Volkes“, auf den elßassischen guten Willen im Sinne der Verwahrung zu wirken, durch eine Art Manifest beantwortet, in dem das Programm der Autonomisten zum Ausdruck kommt. Es heißt darin:

Den verschiedenen autonoministischen Gruppen ist gemeinsam die Wahrung unserer Interessen, die Wahrung der Besonderheiten unserer Rasse, unserer Kultur, unserer angeborenen Freiheiten und unserer erworbenen Rechte. Alle diese Parteien sind im Innersten davon überzeugt, daß diese grundlegenden Forderungen nur verwirklicht werden können, wenn Elßaß die Forderungen, die von den anderen Departements vergebens nach langwieriger Stellung erklärt, die es ihm erlaubt, die Angelegenheiten, die die Bevölkerung Elßaßs betreffen, allein zu berühren und zu entscheiden, durch ein regionalistisches Parlament ohne Einmischung des Parlamentes von Paris zu verwalten.

Flug über Neuport.

Mit 110 Kilometer in der Stunde über den Atlantik.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete 9,52 Uhr (2,52 MeZ.) in Lakehurst.

Es erschien um 19,28 (0,28 MeZ.) über dem Landungsplatz von Lakehurst, von zahlreichen zu seiner Begrüßung aufgestellten Flugzeugen umkreist. Die Silberhülle des Zeppelins bot an dem Abendhimmel, wie eine Silberröhre erscheinend, einen prächtigen Anblick. Dr. Eckener landete dem Stationskommandeur, das Luftschiff fliege zunächst nach Neuport und kehre um 20,30 Uhr (1,30 MeZ.) zurück. Das Luftschiff fuhr dann nordwärts und verschwand in den Wolken. Die zahlreichen Zuschauer jubelten dem Luftschiff zu, bis es außer Sicht war, und räumten dann den Flugplatz. Um 20 Uhr abends (1 Uhr MeZ.) erschien „Graf Zeppelin“

Fahrt und Landung

Nachdem „Graf Zeppelin“ die Azoren polsterrichtig hatte, ging er mit 70 Kilometer Geschwindigkeit nach Westen weiter. Dr. Eckener schlug den Bermuda-Inseln los. Am Sonntag früh um 9 Uhr (3 Uhr mittlereuropäische Zeit) tauchte „Graf Zeppelin“ mit der amerikanischen Funktion von Philadelphia

die ersten Funkprüche aus. Mit 110 Kilometer Geschwindigkeit fuhr das Luftschiff dem Festlande zu. Um einem Sturmweiser aus dem Wege zu gehen, ging das Luftschiff nach Norden und steuerte Philadelphia an. Die amerikanischen Wetterbüreaus meldeten dann, daß der „Graf Zeppelin“ beim Erreichen der Küste von Virginia unglückliche Stöße antreffen werde, jedoch sei Auffahrt und gute Sicht zu erwarten. Erstes Festland Nordamerika von Neuport bis zu dem Kap von Virginia mit einer Stärke von 70 bis 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit würden die Geschwindigkeit des Luftschiffes wesentlich vermindern, doch werde der Wind gegen Abend nachlassen. Unter den angegebenen Umständen nimmt man in Lakehurst an, daß das Luftschiff kaum vor Winternacht eintreffen werde.

Deswegen wendete sich „Graf Zeppelin“ südwärts, um einem neuen Sturmweiser aus dem Wege zu gehen. Um 7 Uhr gab das Luftschiff die Meldung ab:

„Werden über Washington kreisen und dann über Neuport nach Lakehurst weiterfliegen.“

Mit 105 Kilometer Geschwindigkeit fuhr das Luftschiff weiter.

Mit Dr. Eckener

wieder ungnüßige Winde

von 85 Stundenkilometer Stärke gemeldet wurden, verzögerte er daran, Philadelphia zu überfliegen und neuerer Lakehurst an. Die Pläne, Washington, Philadelphia und Neuport zu überfliegen, wurden aufgegeben und direkt Lakehurst angekreuzt.

Dann entließ sich Dr. Eckener, noch zu einer Schleiße nach Neuport. Die amerikanische Meldung darüber sagt:

„Graf Zeppelin“ überflog um 20,30 Uhr in etwa 800 Fuß Höhe langsam Manhattan, bot bei hereinbrechender Nacht — sich gegen den Wolkensimmel abhebend — einen wunderbaren Anblick. Das Luftschiff fuhr bis zum Zentrum Manhattans, zog dann eine große Schleiße und überflog New-Jersey in Richtung Lakehurst.

Neuport bewundert.

Als „Graf Zeppelin“ unerwartet über Neuport erschien, eilten Tausende, von dem mysteriösen Surren der Motoren angezogen, auf die Straßen und Dächer der Häuser, riefen die Köpfe himmelwärts und bewunderten das majestätisch dahin gleitende Luftschiff. Besonders am Times Square, wo Sonntagabend reges Leben herrscht, blieben die in die Theater und Klubs laufenden Menschen stehen, um die Fahrt des durch die erleuchteten Röhren erhellten Zeppelins zu

über der Nacht von Neuport und um 20,20 Uhr über der Stadt Neuport.

Nach der amerikanischen Rundfunkangabe, die durch den feldentschen Rundfunk auf die deutsche Sender übertragen wurde, hatte sich die Schiffsleitung des „Graf Zeppelin“ im letzten Augenblick entschlossen, doch nach Neuport zu überfliegen und dann erst morgens in Lakehurst zu landen, weil mit dem Eintreten der Nacht ein Anhalten des außerordentlich harten Windes erwartet wurde und außerdem eine spätere Zeit nicht so viel Gasabgabe nötig machen würde.

„Graf Zeppelin“ wurde um 21,28 (2,28 Uhr MeZ.) wieder über Lakehurst gestrichet. Um 2,30 Uhr MeZ. kreiste das Luftschiff über dem Flugplatz von Lakehurst, um die Landung vorzunehmen.

Die Landung.

„Graf Zeppelin“ kreiste über dem Flugplatz über 20 Minuten, ehe er die Landungsstange abwarf. Die Bodenmannschaft zog das Luftschiff darauf zu dem kleinen Unterst. Sofort nach der Landung verließen die Passagiere das Luftschiff, das die Nacht über am Ankerort gelassen wird. Die Zuschauermenge wurde, im Gegenfall zum letzten Herbst, in musterhafter Ordnung gehalten. Allerdings hatten sich nur etwa 10 000 Zuschauer und einige Tausend Autos eingefunden.

Für die Jollabfertigung und die Einmündungsformalitäten war weit besser vorgeorgt als im vorigen Jahre. Ein mit Radiophon und Rundfunksender ausgestattetes Flugzeug war dem „Graf Zeppelin“ einige Meilen bis über dem Ozean entgegengeflogen und begleitete das Luftschiff zurück nach Lakehurst, dabei Beschlüssen des Luftschiffes über das große Netz der Funkstationen ganz Americas durch Rundfunk verbreitet.

In dem Flugzeuge befanden sich aus Berichtserfasser der „Associated Press“ und verschiedener Zeitungen, die eine Schilderung des in der Abendkone glänzenden Luftschiffes ihren Redaktionen radiotelephonisch übermittelten.

In der Halle.

„Graf Zeppelin“ wurde um 1,52 Uhr morgens (6,52 MeZ.) in die Halle gebracht, nachdem der Wind, der die Einbringung des Luftschiffes verzögerte, nachgelassen hatte.

Der blinde Passagier.

Der blinde Passagier des „Graf Zeppelin“ wurde gleich nach der Landung durch Einwanderungsbeamte einem jümmarischen Berhöhr unterzogen und dann sofort nach Gloucester (New Jersey) gebracht, wo er in Haft behalten wird, bis der nächste Dampfer nach Europa zurückkehrt.

Dr. Eckener und seine Offiziere löhnten es ab, seinen Namen bekanntzugeben, damit der Einbringung keine ungnüßliche Publizität erhalte. Die Passagiere erklärten jedoch, es handele sich um einen Albert Buschow aus Dortmund.

Rückflug am Mittwoch.

Dr. Eckener kündigte an, er werde den Rückflug bereits Mittwochabend antreten, falls Brennstoff und Geld schnell genug eingenommen werden könnten.

Die Gesamtleistung.

Die Gesamtleistung des „Graf Zeppelin“ beträgt 94 Stunden 1 Minute. Die Marinebehörden haben angeschlossen, daß das Luftschiff insgesamt 391 Meilen mit einer mittleren Geschwindigkeit von 80 Kilometer die Stunde zurücklegte.

Aufruf gegen den Youngplan.

Das Präsidium des Reichsaussenministers für das deutsche Volksbegehren erläßt folgenden Aufruf:

Gegen den Pariser Tripartit!

Wiederum steht das deutsche Volk an einer ernsten, folgenreicheren Wende seines Schicksals.

Noch ehe der mit dem Dawesplan unternommene Versuch einer Regelung der Kriegsschuldenfrage vor den Augen der Welt zusammenbricht und mit seinem Scheitern die Notwendigkeit einer grundlegenden Neuordnung offen zutage tritt, wollen die germanischen Völkern die bestehenden vorläufigen Bestimmungen durch eine „angähtliche und vollständige“ Lösung nach ihrem Wunsch und Willen erleben.

Der in Paris aufgestellte neue Tripartitplan fordert, ohne jede Anerkennung der bisherigen ungeheuren deutschen Leistungen, die weitere Zahlung von rund 114 Milliarden Goldmark bis zum Jahre 1988. Damit würde die Gesamttributlast Deutschlands, die sich nach den ersten Bedingungen der Freunde auf etwa 25 Milliarden Goldmark belief, die Höhe von 170 Milliarden Goldmark

erreichen. Die Dauer der Tributpflichtigkeit sich von 90 Jahren im Verfallener Distat auf insgesamt 60 Jahre verlängern. Der Pariser Plan bildet ein unheilbares Ganzes. Nach seinen Bestimmungen soll die deutsche Schuld, die jetzt ihrem Wesen nach politisch ist, „ommercialisiert“, d. h. in eine festerliche Schuldverschickung auf geschäftlicher und finanzieller Grundlage, verwandelt werden. Während sich der Dawesplan im Falle seiner Unbrüchbarkeit selbstständig tollkühn, ist die Möglichkeit der Neuregelung der unüberwindlichen und unabänderlichen Bestimmungen des Pariser Plans ausgeschlossen. Er steht nur unzureichende kurzfristige Ueberweisungen- und Zahlungsaufschübe vor. Bei ersten Zahlungsschwierigkeiten droht somit erneut

die Gefahr politischer Gewaltmaßnahmen. Wirksame Bestimmungen zum Schutze der deutschen Währung, wie sie der Dawesplan enthält, fehlen im Pariser Plan. Die Verantwortung auf diesem Gebiet liegt allein bei Deutschland und nicht anderen durch die Verpflichtung erlöshert, alle Beträge nicht wie jetzt in Reichsmark, sondern in ausländischer Währung zu zahlen.

Unter wiederholtem Druck des vom Präsidium des Willen vermittelten Korrespondenzbertrages vom 5. November 1918 verlangen die Gegner heute, daß Deutschland auch die Schulden der Verbandsstaaten an die Vereinigten Staaten von America übernimmt. Eine schwere Belastung der deutschen Politik für die Zukunft wäre die unvermeidbare Folge der Anerkennung einer solchen Verpflichtung. Die Freigabe des im Dawes-Entschieden aufgestellten Grundabzuges, das wir nur aus Ausführlüchtheit gesehen können und zu zahlen brauchen, muß, wie das Gutachten wirklich sagt, „zur Unbeständigkeit der deutschen Währung und zu Katastrophen führen“. Politisch würde die deutsche Unterwerfung unter den Pariser Tripartitplan die freimüßliche Unterzeichnung des Artikels 231 der Versailleser Diktats und damit die Anerkennung der Kriegsschuld und der Weisungsgebunden des Friedensdiktates bedeuten.

Die im Pariser Plan von Deutschland geforderten Leistungen sind offensichtlich unerfüllbar. Ander und Entel würden mit seiner Annahme freiwillig der Tributpflichtigkeit und der Willkür unserer Gegner ausgeliefert, deren Ziel es ist, den nationalen Willen und die nationale Lebenskraft unseres Volkes auf immer zu brechen.

Anschluß dieser unvermeidlichen schweren Folgen darf es auf den Pariser Tripartitplan mit seinen verhängnisvollen und rechtsunwürdigen, eines großen Volkes unwürdigen Zumutungen nur die eine Antwort geben:

Nein!
Ginter diesem Nein steht schon heute eine breite nationale Front von Verbänden und

Imposante nationalsozialistische Kundgebung. Hunderttausende auf dem Hitlerstag in Nürnberg.

Der Reichsparteitag der Nationalsozialisten in Nürnberg war eine der imposantesten Kundgebungen des nationalen Willens, die die Bundesrepublik seit dem Kriegsende erlebt hat. Das fast fünfzigjährige Nürnberg hand unter dem Banner der großen Kundgebung.

Etwa zweihunderttausend Teilnehmer waren aus dem Reich und den Grenzländern zusammengekommen. Der Festzug am Sonnabend dauerte fast drei Stunden. Am Sonntag hielt General von Epp vor dem von mehreren Tausend Kranzträger überdeckten großen Sarkophag in der Gedächtniskirche die Gedächtnisrede für die Gefallenen.

Hilflos Hitler
Verglich das Deutschland des August 1934 mit dem Deutschland von heute, das alle Bestrebungen zu den Quellen deutscher Kraft abdreht. Darum ist es Pflicht des Volkes, diese Bestrebungen wieder aufzunehmen. Deutschland führt drei Fahnen: die alte Fahne der Ehre und des Ruhms, die heutige Fahne und die Fahne der werdenden Freiheit.

Der Festzug durch die Stadt, im Anchluss an die Gedächtnisfeier wurde von der Zuschauerfülle mit unbeschränkter Begeisterung begrüßt. Immer wieder erklang von Hunderttausenden gesungen das Deutschlandlied und die Wacht am Rhein; ein Blumenregen aus allen Häusern und aus der Reibe der Zuschauer übersäete die Vorbereitungen des Reichstages. Der Reichstagspräsident Adolf Hitler war der Mittelpunkt der Begeisterung mit feierlichen Ovationen gefeiert.

Blutige Zusammenstöße.
Nach Schluß des Festzuges griffen die Romanen, durch die Polizei bewacht in Nürnberg angefahren, vereinzelt absteigende Nationalsozialisten an. Durch Schüsse und Messerstiche wurde eine Anzahl Personen verletzt, man prügelte von 2 Toten und 6 Verletzten. Ein kommunistischer Sozialist wurde gefoltert, wurde von den Nationalsozialisten gefoltert. Die Polizei griff mit blanker Waffe ein und gab mehrere Schüsse ab, zwei Nationalsozialisten wurden verletzt. Die Nationalsozialisten erhielten von Hitler strengen Befehl, sofort in ihre Quartiere einzurücken, um weitere Zusammenstöße mit der Polizei zu vermeiden. Es wurden eine Reihe von Provokateuren festgesetzt, die Hitlertraktate trugen, aber nicht zur Partei gehören.

Parteien sowie Gruppen und Einzelpersonen verschiedener Berufe, Bekanntheit und Bekanntheit. Dieser Hof der Wachen und Soldaten will das Joch innerer und äußerer Unfreiheit nicht mehr freiwillig tragen und einen letzten Schwubal gegen die stützende, politische und wirtschaftliche Verelendung des deutschen Volkes wagen.

Er will alles, was das Mittel des Volkseigentums und Volkseigentums, aufheben, um zunächst die freimütige Untersuchung des Pariser Tribunaletats zu verbinden mit der gefährlichen Auswirkung auf den Geist und auf Gut und Leben des deutschen Volkes abzumenden. Dazu bedarf es des vollen Einflusses aller nationalen Kräfte und der Opferbereitschaft aller dieser, die diese verantwortungsvolle und ernste Arbeit unterstützen wollen. Sie alle rufen wir auf:

Tretet ein in unsere Reihen! Helft zum Gelingen des großen nationalen Werkes — ein jeder nach seinem Können!

Das Präsidium des Reichsausschusses für das deutsche Volkseigentum.

Die Schulfeiern am Verfassungstag.

In einer kleinen Anfrage der Deutschen Nationalen Landtagsfraktion wurde der bekannte Ministerialrat Herr Dr. Schöler, wonach am 11. August gemeinsame feierliche Schulfeiern aller Grade stattfinden sollen. Die Anordnung, daß sämtliche Schüler und Lehrer einer Anstalt gewannen werden sollen, sich in einem feierlichen Zuge zu der Schule zu bewegen, dürfte, wie in der Anfrage ausgeführt wurde, die Grenzen der Zulässigkeit der Schule und der Schulgemeinschaft überschreiten und in die öffentliche Sphäre, sowie die persönliche Freiheit des einzelnen einen unzulässigen Eingriff darstellen. Das Staatsministerium wurde gefragt, ob es bereit sei, durch eine sofort zu erlassende Auslegung des erwähnten Erlasses darzulegen, daß die Teilnahme an einem solchen Zuge und der folgenden Feiern nur freiwillig sein könne.

Die der Antikommunistische Presse durch den Reichsausschuss für die Unterdrückung der Frage kurz mit „Nein“ — also ganz dem Gegenteil des Erlasses: „Nicht da nicht willig, sondern da gewalt!“ Und das nennen sie Demokratie und Freiheit.

Was uns die Parlamente kosten.

Die persönlichen und sächlichen Ausgaben der deutschen Parlamente im Jahre 1927 schätzte man, wie die „Reichs-Korrespondenz“ schätzt, wie folgt: Reichstag mit 498 Abgeordneten brachte 7.900.000 Mark, Preussischer Landtag mit 44 Abgeordneten 5.100.000 Mark, Bayerischer Landtag mit 109 Abgeordneten 1.254.000 Mark, Sächsischer Landtag mit 96 Abgeordneten 970.000 Mark, Württembergischer Landtag mit 80 Abgeordneten 658.000 Mark, Badischer Landtag mit 72 Abgeordneten 557.000 Mark, Hessischer Landtag mit 70 Abgeordneten 290.000 Mark, Thüringischer Landtag mit 56 Abgeordneten brachte 488.500 Mark. Die acht kleineren Staaten, ohne die drei Stadtparlamente der Hansestädte, haben zusammen 270 Abgeordnete, die Kosten betragen 1.811.000 Mark.

Reich und Länder haben also 1792 Abgeordnete; auf die höchsten Landesparlamente entfallen 1209 Abgeordnete. Die Landesparlamente erfordern einen Aufwand von 10,5 Mill. M. Nicht mitgerechnet die Senate und Bürgerparlamente der drei Hansestädte, weil diese Vertreter anderer Vertreter ihrer Kommunalverwaltungen sind.

„Glorious Goodwood“.

Die schönste Rennbahn Englands. England ist das Land der Gegenstände. Das ist seine neue und seine besonders geliebte Bezeichnung. Aber eine Reiseführer und zureichende, und ich habe nichts, so ist das natürlich ein wenig übertrieben — waren tropfende Regenmäntel. Es geht vom Himmel herunter, als wolle Jupiter Hades sich für die monatliche Dürre rächen. Damit nicht genug, lag über dem ganzen ausgebeuteten Panorama landwirtschaftlicher Reize ein düsterer „Goths Mist“ der erfolgreich jede Fernsicht über am wenig Meter hinaus auslöscht. Und um das Maß voll zu machen, tobte ein Orkan, der nicht nur Hüte emporwirbelte, sondern auch eine Anzahl Bäume fällte. „Glorious Goodwood“? So nennen die Engländer dieses herrliche Stück Erde in der glorieösen Grafschaft Sussex, und wohl sicher nicht nur der Alliteration wegen. Aber so ist es doch mehr als ein Stück Erde, das die vollendete Saunterer auf der schönsten Rennbahn der Welt? Die Walparaisoinsel mag ein Paradies im Vergleich mit diesem Regenwald der Elemente gewesen sein.

Und dennoch: es sind herrlichstedenkenden Menschen hier versammelt. Eine halbe Million Lords und Gentlemen. Das Programm wird eingehalten. Mit englischer Gemütsruhe. Es gibt nur ein Goodwood. Einmal im Jahre. Ende Juli oder Anfang August. Hier oben auf dem dunkelbraunen Hügel an der Südküste, den Turner gemalt haben könnte, wenn Strabloner blauer Himmel über ihm liegt.

Forderungen der Hausbesitzer.

In München sind in diesen Tagen zahlreiche deutsche Haus- und Grundbesitzer versammelt, um die 50. Wiederkehr des Tages, an dem der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine gegründet wurde, feierlich zu begehen. Am Sonnabend fand zunächst eine aus allen Teilen Deutschlands her zu laufende Sitzung der Vertreter des organisierten Haus- und Grundbesitzes statt. Das Ergebnis dieser geschäftlichen Sitzung war in folgendem einstimmig gefaßten Entschlußfahnen niedergelegt:

Zur Mieterchutzgesetzgebung.

Als einziger, nimmere elf Jahre nach Kriegsende noch der Wohnungswirtschaft unterworfenen Wirtschaftszweig fordert der deutsche Haus- und Grundbesitz unerschrocken die Aufhebung der Wohnungsmangelswirtschaftsgeetze unter Erlass beschleunigter Gesetzesanordnungen, deren Aufgabe die Hebung der Wohnwirtschaft in normale Verhältnisse ist. Die im Laufe der Jahre erfolgten Verbesserungen in der Lage der Mieter, haben sich anerkanntermaßen bewährt und die Befürchtung des Wohnwens aus Teilgebieten gefördert. Der deutsche Hausbesitz erachtet es daher als Pflicht und Aufgabe von Reichsregierung und Reichstag, auf Grund dieser Erfahrungen nun auch in der Reichsangelegenheit die Aufhebung der Wohnungsmangelswirtschaftsgeetze in Angriff zu nehmen, was die Befürchtung des Reichstages durch die Mieterchutzgesetzgebung mit dem 31. März 1930 Gelegenheits gibt. Die unter dem Namen „soziales Mietrecht“ vertretene Forderung auf Lebensdauer von Bestimmungen der derzeitigen Ausnahmegesetze in das bürgerliche Recht leini der deutsche Hausbesitz einmütig und entschieden ab.

Nachschubordnung.

Der vorliegende Entwurf der neuen Nachschubordnung bedeutet eine weitere erhebliche Einschränkung der Vertragsfreiheit, des ordentlichen Rechtswesens und des Verfassungsgesetzes über das Privateigentum, das sogar unter Umständen dem Verpächter ungünstig

des Pächters überhaupt entzogen werden kann. Der durch den Entwurf bedrohte landwirtschaftliche Grundbesitz wird in seinem Abwehrkampf gegen diese Pläne auf die unzureichende Unterstützung des selbst leit mehr als einem Jahrzehnt Ausnahmestellen unterworfenen Hausbesitzes bauen können.

Steuergesetzgebung.

Seiner staatsbürgerlichen Pflicht bewußt, ist der deutsche Hausbesitz und Grundbesitz bereit, nach Abgabe seiner Bestandsmäßigkeit zu seinem Teil an der Aufbringung der aus dem deutschen Volke ruhenden Gesamtlasten mitzuwirken. Die von Jahr zu Jahr steigende finanzielle Belastung des Hausbesitzes hat jedoch eine Höhe erreicht, bei welcher sie bei weitem nicht nur aus dem Reinertrag aufgebracht werden kann. Die volkswirtschaftlich gebotene Abhilfe kann nur durch Rückkehr der Besteuerung des Reinertrages erreicht werden. Der erste Schritt auf diesem Wege ist die sofortige Durchführung der aus dem Reichsfinanzministerium als notwendig bezeichneten Senkung der Realsteuern sowie der systematischen Abbau des Nebenvertragsausgleichs bei bebauten Grundstücken. Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Senkung der Grundsteuer, die ihm wiederholt in Aussicht gestellten Maßnahmen nimmere unverzüglich in Angriff genommen und durchgeführt werden.

Zur Bodenreform und zum Wohnstättengesetz.

Aus Anlaß der Angriffe der Bodenreformer und ihrer Anhänger gegen das private Grundeigentum gibt der deutsche Hausbesitz wiederum seinem unveräußerlichen Willen Ausdruck, diese Verträge zur Vermehrung der Privatwirtschaft und des Privateigentums mit allen an Gesundheit und Wohlfahrt des Volkes anknüpfenden Maßnahmen in bekämpften. Die der Entwurf zum Wohnstättengesetz erkennen soll, wollen die Bodenreformer durch ein unbeschränktes Vorkaufs- und Enteignungsrecht unter Ausschluß des ordentlichen Rechtswesens und ohne Garantie einer angemessenen

Entschädigung die geforderte Grundbesitz schaffen, um das gesamte Privateigentum an Grund und Boden in die öffentliche Hand zu überführen. Die Gemeinden wollen dies sogar in der deutschen Bodenreformwirtschaft ohne Prüfung des Bedarfsgebietes, obwohl die bestehenden Gebiete den Gemeinden mehr als ausreichende Möglichkeit geben, für öffentliche und Siedlungsbedürftige Grund und Boden zu enteignen. Der deutsche Hausbesitz fordert daher, an Reichsregierung und Reichstag heranzutreten, um die Verwirklichung dieser Sozialreformmaßnahmen auf das private Grundeigentum als das Fundament der bestehenden Wirtschaft und Gesellschaftsordnung zu verhindern, besonders auch deshalb, weil mit ihrer Durchführung der Wohnungswesen gefährdet würde.

Zum Youngplan.

In Uebereinstimmung mit den üblichen Gepflogenheiten der deutschen Wirtschaft lehnen die im Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine zusammengeschlossenen Haus- und Grundbesitzer die Verantwortung für die Möglichkeit der Erfüllung des Youngplans ab. Insbesondere lehnen sie keine wirtschaftliche Lösung der Grundbesitzfrage. Die der deutschen Wirtschaft im Youngplan auferlegten Lasten sind untragbar, und es liegt im Interesse der ganzen Welt damit, mit der deutschen Wirtschaft nicht Mißbrauch getrieben wird, daß man ihr unumgängliche Hilfen annimmt.

Zur Kommunalpolitik.

Den Bestehenden des Vorstandes des Deutschen Städtebundes als gefällige Befolgung der Besonderebedürfnisse (Wirtschaftsminister) für 25 Jahre sowie die Verteilung des Antragsgebietes der öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Wirtschaftsverbände lehnt der deutsche Hausbesitz ab. Der deutsche Hausbesitz weist außerdem die gegen die Privatwirtschaft, insbesondere gegen Hausbesitz und Mittelstand gerichteten Angriffe ab und legt vor allen Verwahrung ein gegen die auf diesem Gebiete entfaltete Tätigkeit des Deutschen Städtebundes und seines Präsidenten Müller an dem Internationalen Städtekongress in Sevilla 1929.

Auf der Jubiläumstagung am Sonntag vormittag sprach Universitätsprofessor Dr. Bröck, Marburg über die Entwicklung des Zentralverbandes seit seinem Bestehen. Mit besonderem Nachdruck hob er hervor, daß der Hausbesitz heute vor dem schwersten Kampfe stehe, den er je durchzuführen gehabt habe, vor dem Kampf um den Privatbesitz.

Kapitalbildung und Reparationen bedingte Universitätsprofessor Fritz, Berlin. Der Redner verneinte die Möglichkeit einer größeren Realisierung auch unter dem Vorbehalt, die anzustreben würde, um die Kosten dieses Vorhabens zu tragen.

Universitätsprofessor Horneffer, Gießen sprach über Privateigentum und Sozialismus. Seine Ausführungen zielten in der Feststellung, daß der Sozialismus durch die steuerliche Selbsteingabe in der Bauwirtschaft schon fast volle Durchführung gefunden habe, wodurch die nachteiligen Folgen für das Wirtschaftsleben im ganzen und in der Bauwirtschaft im besonderen hervorgerufen seien. Die Abschaffung einer einheitlichen Realpolitik und die stützende und rechtliche Anerkennung des Privateigentums allein könnten die Wirtschaftslage unserer Zeit überwinden. Hierfür wurden die bereits gemeldeten fünf Entschlüsse angenommen. Mit dem Deutschlandlied schloß die Tagung.

Schloß Maribel weißen Gärten. Eine weitere Jagdgesellschaft ist die des alten Lord Bunsdale. Sie kommt in offenen gelben Gewandern an. Die Herren sind in weißen Spitzkragen, denn Lord Bunsdale ist betont konservativ und erlaubt dem Wetter nicht, die Tradition seines Hauses über den Hosen zu werfen. Um 1.30 Uhr ist die Königstruppe voll besetzt mit einer glänzenden Gesellschaft von Herren und Frauen, von Herzogen und Herzoginnen, Lords und Ladies. Die illustre Versammlung sieht in ihren Regenschirmen genau so aus wie die auf dem 6. Schilling-Bild. Der Regenmantel wiederholt.

Das erste Rennen. Man verzieht auf die Befestigung der Pferde im Paddock. Denn der Weg zum Paddock ist kumpelig, und der Sturm wälzt mit ungebundener Kraft. Nur ein paar ganz Mutige wagen sich hinaus in Regen, Wind und Regen. Die Ladies, die zum Start reiten, sind gelben. Sie tanzen los in ihren bunten Gebendjassen, mit unbefürmerter Mienen, als ob sie gerade dieses Wetter und nichts anderes erwartet hätten. Man sieht sie nach einigen Meter verschwinden und verschwinden. Werden sie zurückkehren aus Nacht und Grauen? Eine Glocke ertönt. „They are off!“ Und wirklich: sie kommen zurück zum Zielposten. Sie lösen sich aus dem Nebel, gelben die Gestalten, wie die Beeren im „Fruit“. „De Water“ hat gewonnen. Natürlich ein Outfitter. 20.1. Der Favorit „Mr. Zinks“ ist Vorzieher. Hier entweicht nicht das Laufvermögen, sondern die Schwimmgähigkeit der Pferde.

Das Ende ist nicht bedauerlich. Die Herren und Outfitters den ganzen Nachmittag. Grau, naß und trübsal. Nur die Gestalt der Buchmacher verläßt ein sonniges Lächeln.

Glorious Goodwood! A. B. H.

alten Roms vor. Die Stadt wird von zwei Hauptstrassen vertikal getrennt in der Art, daß in der Umgebung der Hauptstrassen ein neuer Platz entsteht. Mehr als 100 Straßen und Gassen sollen verschwinden. Das Projekt erstreckt sich über die besonderen fürstliche Majestät.

Ein Rabelais-Museum.

Dem berühmten Verfasser der „Gargantua und Pantagruel“ wird in seinem Geburtsort Devanture bei Saumur ein Museum eingeweiht werden. Die Gemeindevormaltung hat jetzt das noch erhaltene Geburtshaus des Dichters für die Zwecke zur Verfügung gestellt. Die Gesellschaft der Freunde Rabelais hat zu Sitzungen von Bibliothek, Manuskripten und Graf-Ausgaben Rabelais für dieses Museum auf. 1923 ließ übrigens zur Feier des 400jährigen Geburtstages des Dichters eine große jährliche Veranstaltung stattfinden.

Hochschulnachrichten.

Berufung nach Göttingen.

Genannt wurde der a. Professor Dr. theol. Hermann Häfner in Halle (Saale) zum ordentlichen Professor der Kirchengeschichte an der Universität Göttingen als Nachfolger des Geheimen Konfiliarialrates C. Mirbt.

Universität Wien. Das Winter-Semester 1929/30 beginnt am 15. Oktober. Vorlesungsbeginn Mittwoch, den 30. Oktober. Das Vorlesungsprogramm kann dem Universitäts-Sekretariat gegen Einzahlung von RM. 0,50 und RM. 0,15 Porto bezogen werden.

München. Professor Dr. med. et phil. Richard Schöngarth in Breslau hat den ihn ergänzenden Ruf auf den Lehrstuhl der Mikrobiologie an der Universität München als Nachfolger des verstorbenen Geheimen Regierungsrates Erich Bader angenommen.



Neues vom Tage

Das Grubenfischereisamt untersucht in Waldenburg.

Am Sonnabend haben die Leiter des Grubenfischereisamtes Berlin die von der Schatzkammer des Reiches beauftragte Grubenfischereisuntersuchung in Waldenburg durchgeführt und die Explosionsstelle befragt.

Die Berliner Sachverständigen gewannen dabei den Eindruck, daß die zeitliche Klärstellung der verschiedenen Grubenfischereisamter, die zu der Grubenkatastrophe führten, wissenschaftliche Untersuchungen nötig machen, die sich auf mehrere Wochen erstrecken werden. Die sieben Grubenfischereisamter, die an der Explosionsstelle verwendet wurden, werden in Reihe in Waldenburg auf der dortigen Untersuchungsstraße geprüft werden. Die Nachforschungen in Waldenburg erstrecken sich insbesondere auf die Frage der Zeitmessung.

Hierüber hat der Unfallausschuß ein Spezialgutachten angefordert. Selbstverständlich werden sich auch die Untersuchungen auf das zutreffende Reizmittel ausdehnen. Zu der diesem aufgegebenen Frage der Bestimmungen über Sprengstoffe in der Grubenfischereisuntersuchung ist die Berliner Sachverständigenkommission, die das Schicksal generell nicht verboten wäre. Gegen die hierfür bestehenden Bestimmungen ist nicht verfahren worden.

Die Berliner Sachverständigen erklärten auch, daß bei keiner früheren Grubenfischereisuntersuchung so schnell eingeleitet und durchgeführt worden wäre, wie dies in Waldenburg der Fall war. Dies sei auf das gesammelte Personal zurückzuführen und darauf, daß die Rettungsgeräte außerordentlich gut imstande gewesen wären.

Jirtusbar erdrückt ein Kind.

Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern nachmittags in einem in Wandersdorf im Ansbach befindlichen Wanderzirkus. Ein von Jirtus mitgeführter Ansbacher, der dem Jirtus ein Kind anvertraut hatte, daß es ein der beiden Kleinen konnte. Der Jirtus zog das Kind zu sich heran und verlor es so schwer, daß es dem Krankenhaus zugewiesen werden mußte, wo es an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb.

„Mauretania“ im Kampf ums Blaue Band.

Der Erfolg des „Mauretania“ ist die Engländer nicht ruhen. Wie schon bekannt wird, verfuhr die am Sonnabend nach Newport angelegene „Mauretania“ des Reeders der „Cunard“ zu London. Der Es verriet, daß die „Mauretania“ nach dem Einbau der neuen Maschinen an den letzten Versuchsfahrten noch nicht voll ausgeführt sei, daß sie jetzt aber in der Lage sei, mindestens 30 Knoten zu laufen.

Die „Vertrauensprobe“.

Mit der berühmtesten Vertrauensprobe die allfänglich, wenn die Amerikaner nach Deutschland herüberkommen, von einem Schwindlerkonjunktur, nachweislich, Frau und Engländer, in Szene gesetzt wird, wobei ein Amerikaner angeknipst werden. In diesem Jahre ist es der dritte Fall.

Ein kalifornischer Obhligkeit, der vor fünf Tagen in Berlin ankam, auf einem Spaziergang unter den Linden die Bekanntschaft eines englisch sprechenden Mannes. Sie schlossen sich einander und bald gefellte sich der dritte, ein Jre, dazu.

Gestern trafen sich die drei in einem Lokal in der Friedrichstraße. Der Engländer erzählte, daß er eine große Erbschaft gemacht habe und davon 500 000 Mark dem heiligen Vater nach Rom bringen müsse.

300 000 Mark sollten den amerikanischen Armen zugute kommen. Er fragte nun den Obhligkeit, ob er nicht bereit sei, bei der Rückreise das Geld mitzunehmen, denn er werde ihm ein englisches die eine Karte erspart. Für die Bemittlung sollte eine entsprechende Vergütung gewahrt werden. Jure aber wollte man die Vertrauensprobe machen. Der Jre versagte dem Engländer seine Vertrauensprobe mit 2000 Mark. Dieser ging damit eine Stunde lang herum und brachte sie dann zurück.

Jetzt war der Amerikaner an der Reihe. Er überreichte dem Engländer keine Vertrauensprobe mit 600 Mark. Die vereinbarte Zeit war noch nicht verstrichen, als der Jre einmal einen Augenblick hinausging.

Weder Erwarteter an er nicht zurück, und auch der Engländer ließ sich nicht mehr täuschen. Der Amerikaner merkte endlich, daß er Schwindler ins Garn gegangen war und er leitete bei der Polizei Anzeige. Er kann nun Geld lassen, daß er mit 600 Mark losgeraten wird, zuflüchtigt er größere Summen in einer anderen Tasche.

So unaufrichtig dieser Trick klingt, seine Anwendung ist nicht selten. Den Gaunern sind dabei fröhler Jre.

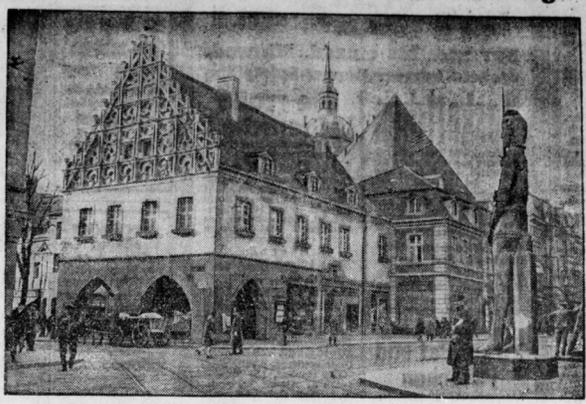
Summen bis zu 30 000 Mark

in die Hände geflossen. Die vorzulegenden Maßnahmen, die die Kriminalpolizei getroffen hat, indem bereits auf den Reisbüroaus in Amerika und auf den Ueberseebedarfen die Reisenden nur den notwendigen Betrag gewährt werden, haben immer noch nicht den gewünschten Erfolg erzielt.

Von der Eisenbahn erloßt.

Der Bahnpolizeikommissar „Magyar Sirlan“ meldet aus Himmelfahrt: Bei einem Vorbeifahren wurde ein Wagen von einer vorbeifahrenden Lokomotive erloßt, und vertrieben. Der Kommissar des Bahnhofs wurden von der Lokomotive mehrere Hundert Meter weit fortgeschleift. Zwei Anflüsse, ein Mann und eine Frau, wurden auf der Stelle getötet, während eine dritte in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus gebracht wurde.

Tausendjahrfeier der Stadt Brandenburg.



Vom 10. bis 11. August feiert die märkische Stadt Brandenburg ihr tausendjähriges Jubiläum.

Unser Bild zeigt das im Jahre 1548 erbaute Ratskammerhaus; im Hintergrund die St. Katharinenkirche, rechts der Platz von Brandenburg, das berühmte Wahrzeichen der Stadt.

Ein Millionär soll 20 Jahre ins Zuchthaus

Ein seltsamer Kriminalfall in den Vereinigten Staaten. — Als Bekker einen Polyzisten im Streit erschossen. — Frucht und Ausstieg. — Die Rache des Negers. — Als 60jähriger wieder ins Zuchthaus.

Merkwürdig in mancher Hinsicht ist die Geschichte des amerikanischen Großindustriellen James B. Davis, der im Süden der Vereinigten Staaten seit langem lauernd die Preise auf dem Holzmarkt distrierte.

Fünfzehn Jahre ist es her, daß er in Alabama aufsuchte; schon damals nicht mehr jung, wohl ein Vierziger, mit Frau und Kindern und ohne etwas in der Tasche. Aber er hatte ein Auge dafür, was in einem Baumstamm steckt. Das erste Geld verdiente er sich als Sachverständiger bei Waldschätzungen, dann fing er selbst ein beschleunigtes Holzgeschäft an. Nach einem Jahrezeit belag er bereits eigene Säbeler mit großeriger Holzwerken. Außerdem war er vielfacher Millionär, Besitzer eines herrlichen Landhauses, in welchem die beste Gesellschaft von weit und breit sich traf. Und der Name Davis wurde ein Begriff, bedeutete absolute Verlässlichkeit auf ein Wort. Dabei blieb der Mann gar nicht so.

Ein unbedeutender Zwischenfall bewirkte jedoch, daß mit einmal

John A. Cameron war der Name des Mannes in den Betten von Alabama. So konnte man ihn in Racford, wo er mit der Gattin und einem Sohnen in kümmerlichen Verhältnissen lebte; und so ließ er sich überreden.

Er hatte in einem nächtlichen Streit einen Polyzisten erschossen und kam ins Zuchthaus.

Aber zwei Eigenschaften halfen ihm schon davon vorwärts: seine Intelligenz und sein betriebsamerkendes Wesen. Einmal Tages brachte man eine Altkraft in der Gefängnisapotheke, da wurde er hingeführt.

Von dort hätte Cameron leicht am ersten Tag entkommen können. Tatsächlich verdingte er sich für ein Jahr in den Vereinigten Staaten, ehe der Freiheitsdrang härter als das Verbot der Fortsetzung war. Dann ging es von Stadt zu Stadt durch zehn Staaten. Zweck hieß allein, später zu gehen und hoffnungslos, zusammen mit der Frau und auch schon mit einem zweiten Baby. So kam zuletzt John A. Cameron nach Alabama und wurde James K. Davis.

Heute ist er nahezu heutig, und es sind nicht Kinder da. Und die vielen guten Bekannten der Familie Davis? Es klingt merkwürdig genug und ist doch wahr, daß nicht ein einziger Mann daran denkt, den Mann jetzt im Stich zu lassen.

Sie kennen keinen Mr. Cameron, sagen die Leute, nur den Mr. Davis, und daß ist eher, der sich Vertrauen erwarb, das Vertrauen bestimmt auch verdient. Wenn er seinerzeit das erste Geschäft ins Geschäft machte, nimmt das nichts von seinem naher durch eheliche Arbeit erworbenen Ansehen. Das er bezugnehmend, trotzdem zu einer fahrenden Position in der amerikanischen Industrie emporstieg, erhöht sogar den Wert seiner Stellung.

Der Mann sollte nun bis an sein Lebensende im Gefängnis sitzen, wenn nicht dann sprüht man aber nicht bloß, sondern handelt aus.

Ein Unabgeschick

mit der Unterstift vieler bekannter Persönlichkeiten ist an die Justizbehörde abgegangen. Und man will möglichst weitergehen, bis zum nächsten Sonntag, vor den Senat — und mit dem Fall Davis das Problem wieder einmal aufzurollen, was eigentlich Zweck und Sinn einer Bestrafung ist.

Neuer Ausbruch des Afters?

Sonnabend früh 4 Uhr bot der Afters erwartet wieder stark gelbes unterirdischer Tätigkeit gezeigt. Es begann mit einem heftigen Rauchwolke empor, die einen schwarzen über die Umgebung freute. Zu Befürchtungen scheint zunächst kein Anlaß vorhanden.

Ministerialdirektor stürzt ab.

Auf einer Regierung ist, wie die Tribune de Lausanne“ meldet, der Berliner Ministerialdirektor Kühne tödlich abgestürzt. Er hatte mit einer Gesellschaft eine Bergwanderung unternommen, die aber mit einem Freund von dem Gefährlichen beim Aufstieg getrennt, um einen kürzeren Weg einzuschlagen. Dabei stürzte er ab, konnte sich jedoch am Gelände festhalten. In dieser furchterlichen Lage verbrachte er die ganze Nacht. Gegen Morgen verließen ihn die Kräfte, und er stürzte 200 Meter tief ab und wurde dabei getötet. Eine Rettungsstation konnte nur die Leiche bergen.

Güterzug verhängt.

Bei Ullme wurde gestern abend durch einen Erbschaft ein Güterzug verhängt. Der Zugführer wurde tot aus den Erbschaften geborgen. Vier Personen des Belegtrains waren lebend überleben erlitten und sind in das

Krankenhaus übergeführt worden. Die Restenden aus Deckerfeld müssen bei Ullme umsetzen.

Das erste gemischte Bogmäch.

Frau Bobby Burns, eine junge Witwe, hat bei der Boykottmission des Staates Maryland ein gutes Geschäft gemacht. Sie hat die Kommission in einige Verlegenheit gebracht. Wenn der Arzt nämlich erklärt, daß die eheliche Dame bösen konnte, ist die Kommission eigentlich nicht in der Lage, das Geschäft abzulehnen. Böser wurden aber Besuche von Frauen um Bogmans noch nicht eingeleitet. Mrs. Burns hat in ihrem Geschäft berichtet, daß ihr verstorbenen Gatte ihr das Bösen beigebracht habe und daß sie gewiß ebenfalls gute Pläne hatte wie das augenblickliche in Maryland auftretende Bogmäch. Man erwartet nun mit Spannung die Entscheidung der Boykottmission und das erste „gemischte Bogmäch“ in Amerika.

Edison sucht einen Nachfolger.

Der von dem Erfinder Thomas Edison ausgedachte Schillermeisterberuf am 29. August in den Vereinigten Staaten, wurde von dem 16-jährigen William Guston in Seattle gewonnen. Guston wird auf Kosten des greisen Erfinders das technologische Institut in Washington besucht und wird sich mit diesem Schillermeister, einen jungen Amerikaner ausfindig zu machen, der vielleicht später sein Lebenswerk weiterführen könnte. Unter dem Beschützer befinden sich Ford und Edison.

Eine neue Spur von Bombe?

Kriminalkommissar Buehler hat sich nach Weidenberg in Waldenburg nach Neu-Strich begeben, wo die Landwirte aus der Umgegend eine Veranlassung haben. Vor diesem Verbrechen will Kommissar Buehler über den Fall Bombe nachdenken, um alle Beweise in Waldenburg für die Mithilfe an der Ausführung des rätselhaften Verbrechens zu interessieren. Dem Kriminalkommissar sind in Weidenberg aus den Kreisen der Bevölkerung, für deren Mithilfe der Regierungspräsident in Waldenburg eine Belohnung von 1000 Mark im Falle der Auffindung des Vermissenen ausgesetzt hat, neue Mitteilungen zugegangen. So will der Besitzer des Hotels „Zur Glocke“ in Gersdorf den Vermittler am 22. und 23. Juni in Gersdorf bekannt gegeben haben. Am 23. Juni, abends gegen 10 Uhr, soll ein Fremder, der den Namen Buehler hat, Dr. Bombes in allen Einzelheiten gepökt hätte, in dem Hotel ein Glas Bier und eine Zigarre bestellt haben. Auf Fragen, die der Wirt und einige Gäste an ihn gerichtet hätten, sei aber keine Antwort erfolgt. Der Kommissar hat die Richtigkeit dieser Meldung bisher noch nicht feststellen können.

Granatbällen als Blumentöpfe.

Gestern abend ereignete sich in der Wohnung eines Fabrikanten in Guben eine folgenschwere Granatexplosion, der drei kleine Kinder zum Opfer fielen. Auf dem Balkon der Wohnung befanden sich Blumentöpfe in Granatbällen. Eine dieser Hülsen enthielt unabsichtlich eine kleine Sprengladung aus Granatbällen. Als die Kinder beim Spielen auf dem Balkon mit den Blumentöpfen hantierten, explodierte plötzlich eine Kugel mit derartiger Gewalt, daß der Balkon einbrach und die Kinder mit sich in die Tiefe fielen. Dem tödlichen Mädchen wurde der Kopf abgerissen, es war an der Stelle der beiden anderen Kinder wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Studenten vertrieben sich in der Großie.

Zwei Geologiestudenten aus Gernroth Hermann drangen am Donnerstag mit einer Studienreise unter ohne Führer in die weiterweitigen unterirdischen Gängen der Braunkohle bei Wenden ein. Sie trittrten in die Gänge hinein, wobei sie den dunklen Gängen der Trochilophobie. Ein ganzer Tag verstrich, ohne daß sie den Ausweg fanden. Ihre Angehörigen ließen gegen ihre Hoffnungen unternehmen, die jedoch ohne Ergebnis verliefen. Man beschränkte sich, den drei Studenten ein Unglück ausgehört ist.

Juwelendiebstahl im Nachschneidung.

Im Wüener Nachschneidung wurde ein großer Juwelendiebstahl an einer Frau Zäiser Witkman aus Wien verübt, wobei dem Täter Schmuckstücke im Werte von 400 000 scheidlichen Kronen in die Hände fielen. Frau Witkman wurde ein Reizeifer aus Girschieber mit einem Monogramm und einer lebenslangen Krone gestohlen. Der Diebstahl bestand u. a. aus einer brillanten Krone, einer Brillantenkette und einem lebenslangen Kroneband, einer Brillantenkette, vier goldener Ringe und langen, goldener Brillantenohrgehängen.

Der große Fischzug.

Wie aus Thorsbohm aus den Fährerinseln gemeldet wird, haben die Fährerführer während des letzten Monats vor Grönland für über 6000 Kronen Fische gefangen, ein Resultat, das in Fischereistellen Unfällen erzeugt.

Wie im orientalischen Märchen.

Den in der Umgegend der Stadt Weidach operierenden perfekten Trupps in Stärke von 700 Mann gelang es, den berühmtesten Räuber der Welt gefangen zu nehmen. Der Räuber, der verurteilt worden war, wurde nach Weidach gebracht und öffentlich gehängt. Er soll in der allerletzten Zeit etwa dreißig Personen, darunter drei Beamte, ermordet haben.



Aus der Stadt Halle Die Aufleidezene im Schau- fenster.

Wie das Prospektum eines Theaters, so geht das Schaufenster des großen Wodewaren-
geschäfts auf die Straße. Aber es ist noch früh;
wenig Zuschauer sind da, und die schauen gar
nicht an, denn sie haben es sehr eilig. Und
doch spielt sich etwas Außerordentliches auf
der Schaufensterbühne ab.

Es stehen etwa sechs Wadspuppen in dem
Fenster, und ein junger Mann ist beschäftigt,
sie anzufleiden. Er zieht ihnen die feinsten
Strümpfe aus schillernder Seide über den
kleinen Fuß, den garten Knöchel, die edle Fessel
und die wohlgeformte Wade. Er geht etwas
zurück und prüft mit dem Auge, ob sie sitzen.
Dann drückt er elegante Schuhe an den Fuß.
Darauf kommt er mit feinen Höschen und
praechtollen Kleidern über dem Arm. Modern,
schön, farbig. Dazu schneidige Mäntel für
die einen, Süden oder Säubden für die an-
deren. Viele sind eine laiblose Wodewanne,
die andre ist eine reizende Hausfrau. Da steht
ein fetter Wadstisch, ganz vorn ein fettes, voll
erblühtes Mädchen.

Salbung und Gessen der Wadspuppen sind
verrichtet, aber jede ist schon und sprechen.
Die Gesicht sind hübsch. Wären es keine
Puppen, so würde man sagen, sie haben besan-
nende Buppenesichter. Wenn man den ge-
schäftigen jungen Mann und die Wuppen sieht,
hat man den Eindruck, als wäre es eine leben-
dige Szene, und als würde hier in aller
Öffentlichkeit, vor den Augen der Leute, schöne
Damen angefleidet. Und man läßt an, dem
jungen Mann zu beneiden. Unwillkürlich tritt
man näher, um zu belauschen, was das Mäd-
chen im Vordergrund, der er zu Füßen sitzt
und der er noch einmal über den Kopf die Wade
streicht, mit ihrem schwellenden Stirnenmund
zu ihm sagt. Der Wadstisch, dem er ein top-
fes, schotenrundes Höschen überstreicht, hat
dann, dank ihm mit zwei schmalen Daumen-
spitzen. Die reise Schöne zur Rechten glüht
ihm unter dunkeln Brauen erwartungsvoll ent-
gegen und läßt sich in unzufällige Singsenge-
heit das Fiederarabie überleiten. Vollständig
und verführerisch macht sie eine kleine Drehung
in seinen Armen; ihr halbhoher lächelnder
Mund kommt dem seinen ganz nahe...

Er verrichtet seine Arbeit mit großer Liebe.
Ich kann nicht hören, ob er jeder etwas zu-
flüstert. Ich weiß genau auf, ob er eine be-
wundert. Welche ist wohl die Dame seines
Verzirks? Ich selber würde unschlüssig sein.
Er aber ist gerecht, übermenschlich gerecht. Er
ist ein ganz gefährlicher Bürsche. Denn: Wenn
gar nichts dran gelegen scheint, ob er reizt, ob
reizt. Der beleidigt, der verführt, sagt hier
in solchen Dingen sachverständige Worte. Die
Dame muß aus Wachs sein, die diesem jungen
Manne widersteht.

Ein Schwund schlenbert Patronille vorbei.
Wort lei Dank, denke ich, er hat nicht darauf
geachtet. Von nichts wogte mühte er ja hier
einzufleiden, denn die ganze Sache ist ja nicht

man sich überlegt, doch sehr unschicklich: das
Verleiden hübscher Körper gewissermaßen auf
offener Straße!

Nach einer Weile erscheint der Schwund
wieder am Ende der Straße, und wie mit
schleunigerem Schritte. Ach, ihm ist noch
trächtig eingeleiden, daß da etwas Vollstän-
diges geschieht, und er will Anzeige er-
statten. Er hat nur verstanden, das vorchrifts-
mäßige Verzeihen zu nehmen, und das will er
nun nachholen.

Aber wie er an dem Schaufenster wieder
vorbeikommt, ist gar nichts Unschickliches mehr
zu sehen. Die Damen sind alle angefleidet;
eine ganze Schwundkolonne kann ihnen nichts
mehr anhaben. Mit unwiderstehlicher Grazie
schauen sie ihn an, und nur der fetze Wadstisch
scheint mit seiner lästigen Wadstische zu
laugen:

"Wensch, du flecht ja och nachden in deiner
Uniform!"
J. J.

Kampffront gegen Youngplan und Kriegsschuldliche.

In Ausführung der Beschlüsse des Reichs-
auschusses für das deutsche Volksbegehren in
Berlin hatten sich gestern abend im Stadtschloß-
haus zahlreiche Verbände, Organisationen und
Parteien auf Einladung der Deutschen Nationalen
Volkspartei und des Stahlhelms eingeladen, um
einen Unterausschuß für den Bezirk Halle-Saal-
kreis zu bilden.

Nach begrüßenden Worten durch Herrn Haupt-
mann G n a d e begründete Schulrat B u f f e die
Notwendigkeit der Bildung eines Unterausschusses
für den hiesigen Bezirk. Wie der Reichsausschuß,
so stelle auch der Unterausschuß Halle-
Saalkreis den Kampf gegen den auf dem
erprehten Kriegsschuldenschein aufgebauten
Paris-Tribunal in die vordefte Linie seiner
Aufgabe. Er wird mit allen gesetzlichen Mitteln,
insbesondere mit dem Mittel des Volksbegehrens
dagegen kämpfen, daß die Ratifikation der Pariser
Sachverständigen zum Gesetz für das deutsche
Volk erhoben werden. Der Unterausschuß rufe
deshalb alle Einwohner der Stadt Halle und des
Saalkreises zum Widerstande gegen den Pariser
Tribunal auf. Es gälte jetzt, alle Kraft gegen
diesen einzusetzen.

Nach der Begründung erklärten zahlreiche
Organisationen ihre Zustimmung
zur Mitarbeit, u. a. der Landbund Saalkreis, der
Stahlhelm Stadt und Land, der Högulung der
deutschen Art, der Aldeutsche Verband, der National-
verband deutscher Offiziere, der Königin-Luise-
Bund, die Deutschnationale "Volkspartei, der

Reichsbund Vaterländischer Arbeitervereine, die
deutschnationale Industriezgruppe, der Scharn-
horst. Zahlreiche andere vertretene Verbände
stellten ihre Zustimmung für die nächste Sitzung
in Aussicht. Einstimmig wurde dann der Kreis-
bauernmeister G r a e b l e zum ersten, Schulrat
B u f f e zum zweiten Vorsitzenden, der Geschäfts-
führer P o g e zum Geschäftsführer und die
Herren Prof. L e c i u s, S o f f m a n n, P a r r e r
G i f e d e und Frau S e n n e w a l d zu Beisitzern
des Unterausschusses gewählt.

Neben die Aufgaben des Ausschusses machte
nähere Ausführungen der Geschäftsführer. Neben
einer ausgehenden Werbearbeit durch Presse,
Plakate, Schriften, Lichtbilder und andere ledi-
gen Mittel müssen alle beteiligten Organi-
sationen und Parteien durch Mundpropaganda
und durch eine rege Versammlungstätigkeit für
die weitestläufige Aufklärung über den Inhalt des Young-
planes sorgen. Eine große Kundgebung soll in
Halle, mehrere Versammlungen im Saalkreis statt-
finden. Die Aufgabe des Unterausschusses wird
es sein, alle Einwohner der Stadt Halle und des
Saalkreises zu erziehen, wenn das deutsche Volk
durch das Volksbegehren den Youngplan abge-
lehnt hat oder wenn die Regierung von sich aus
ihn abgelehnt hat.

Zur nächsten Sitzung des Unterausschusses am
Montag, dem 12. August, 20 Uhr, im Stahl-
schloßhaus, sollen auch die wirtschaft-
lichen und beruflichen Organisationen, auch Jugendverbände zugezogen
werden.

157 000 Fahrgäste.

Der gestrige schöne Sonntag brachte unseren
Ausflugsorten und Gartenanlagen sehr starken
Besuch. Im Zoologischen Garten a. B. wurden
4800 Besucher gezählt. Aber auch andere Ein-
richtungen waren dicht besetzt.

Die Straßenbahn hatte sich angesichts der
Hochdruck- und der anderen sonstigen Veran-
lassungen auf Massenbetrieb eingerichtet. Es
wurden aber keine Retardierreifen erreicht.
Insbesondere übertraf der Verkehr mit 157 000
Fahrgästen den eines normalen Sonntags er-
heblich.

"Auslicht auf Lebensstellung."

Dit wird bei Anstellungen verlangt, es handelt
sich um eine Lebensstellung. Das Reichs-
arbeitsgericht hat entschieden, eine solche In-
auslichtstellung gewähre keinen Anspruch auf
Lebenslängliche Anstellung, sondern besage, so-
fern nicht bestimmtere Verprechungen gemacht
sind, nur, die Stellung werde dauernd sein,
wenn die Leistungen dauernd befriedigen und
auch sonst keine Störungen im Betrieb eintreten.

Die Wählerlisten liegen vom 12.—25. Oktober aus.

Wie amtlich mitgeteilt wird, befindet sich
in dem Bundesrat des preussischen Ministers
des Innern über Neuwaehlen zu den Provinz-
stellenlandtagen (Kommunalparlamenten), Kreis-
landtagen, Amts- (Kreisparlamenten) Ver-
tretungen und Gemeindevertretungen, ver-
öffentlicht im Ministerialblatt für die Preus-
sische innere Verwaltung Seite 688 ff., ein
Druckfehler. Es heißt darin, daß die Wähler-
listen für die am Sonntag, dem 17. November
stattfindenden Wahlen vom 27. Oktober bis
zum 9. November einschließlich öffentlich aus-
zulegen seien. In Wirklichkeit sind die Wähler-
listen auszulegen vom 12. Oktober bis 25. Okt.

Ein "Druckfehler" ist das übrigens nicht,
wenn in dieser Weise falsche Angaben erfolgen.
Der Kobold im Bekleidungsamt für diesen
Fehler nicht verantwortlich gemacht werden,
die Schuld trägt die Dienststelle, die die fal-
schen Daten in den Erlaß hineinschrieb.

Kommissarischer Regierungspräsident.

Amtlich wird bekanntgemacht: Mit Ermäch-
tigung des preussischen Staatsministers hat
der preussische Minister des Innern am
1. August 1929 dem Regierungsvizepräsidenten
Dr. v. G e r n a d in Köln die kommissarische
Verwaltung der Stelle des Regierungs-
präsidenten in Merseburg übertragen.

Der neue Miesch — ein schwieriges Rechenexempel.

Aus unserem Leserkreis werden wir darauf
aufmerksam gemacht, daß die neue Mietpreis-
erhöhung um 0,8 Proz. besonders älteren
Leuten, die mit der Deimalrechnung nicht mehr
so recht vertraut sind, Schwierigkeiten bereitet.
Es kommt vielfach vor, daß aus einer ge-
wissen Unkenntnis heraus nicht 0,8 Proz., son-
dern 8 Proz. Aufschlag in Ansatz gebracht
werden. Diesen Leuten will es nicht einfallen,
daß die Erhöhung in den meisten Fällen monat-
lich nur 15 bis 25 Pfg. beträgt. Sie können es
nicht begreifen, daß eine solche Bagatelle vom
Wagstift amtlich bekanntgemacht wird, und sie
kommen dann dazu, ohne höflichkeit zu sein, das
Zehnjahre zu berechnen, also 1,50 bis 2,50 M.
monatlich. Das ist aber unstatthaft.

An einem Beispiel mag jeder sehen, daß es
sich diesmal nur um ganze geringe Beträge, um
Pfenningbeträge,

handelt. Wir sehen den Fall, die Friedensmiete
beträgt 500 M. im Jahre. Dann stellt sich der
Aufschlag auf 500 mal 0,8 = 1,50 M. für das
ganze Jahr. Das macht für den Monat
nur den zwölften Teil, nämlich 12,5 ober auf-
gerundet 13 Pfg.

In Holland "frank" man
Tabakrauch seit 1570 aus Gipsrohren, trotz der War-
nung der medizinischen Fakultät Leyden, die behauptete,
daß hiervon die Gehirne schwarz würden.
Es hätte wohl niemand auf diesen absurden Gedanken
verfallen können, wenn damals schon die "Servus" in der
neuen, mild-süssen Mischung bekannt gewesen wäre.



Servus 50
Der neue Metall-
Karton kennzeichnet
die neue Mischung.

Die Nachfrage konnte nicht überall voll befriedigt werden. Auch der Bedarf an Kleinfäden mit Spezialfeinmischen, selbst in älteren Jahren, konnte teilweise nur schwer gedeckt werden.

50 Jahre

Kreistriegerverband.

Erst ist der deutsche Kreistriegerverband in München in glänzender Weise verankert, allen Teilnehmern ein Erlebnis mit unangenehmem Eindringen.

Am 21. August sind 50 Jahre ins Land gegangen, seit der Kreistriegerverband Halle (Saale) und Saalfreis aus kleinen Anfängen zu seiner achtunggebietenden Größe erwachsen.

In treuer und hingebender Arbeit ist das Werk geschaffen worden, das heute nicht bloß durch seine Größe und Geschlossenheit, sondern mehr noch durch seine stille umfassende waterländische Arbeit vorbildlich wirkt.

Nun gilt es sich für die Teilnahme zu der großen Jubelfeier des Verbandes zu rüsten, die hoffentlich alle Mitglieder vollständig in Halle vereinen wird.

Straßenpererra.

Die Friedrichstraße zwischen Markstraße und Wetzsteinplatz wird zur Erweiterung des Straßenbahnlaufes mit sofortiger Wirkung auf ungefähr 21 Tage für den Verkehr gesperrt.

Bezirksarbeitsvertrag für Landarbeiter

Der Arbeitsvertrag für die Kreise Saalfreis (Stadtteil Halle), Wittenberg, Döllsch, Mansfelder Gezeire, Mansfelder Gebirgskreis, Querfurt, Sangerhausen, Mücheln, Merseburg (Stadtteil Merseburg) wurde vom Reichsarbeitsminister für allgemein verbindlich erklärt.

Der gesellschaftliche Rannische Platz.

Seine morgen, gegen 10 Uhr, wollte ein Herr in den fünfziger Jahren den Rannischen Platz überqueren. Durch einen Personenwagen, der aus der Ferne kam, wurde er unruhig.

Der Führer des Autos brachte den Ueberfahrenen mit einer schweren Kopfverletzung in das GEFäßchirurgienhaus.

Unermittelte Roddys.

Die feinerzeit mitgeteilt wurde, ist in der Nacht vom 1. zum 2. Obererleitag dieses Jahres ein Ehepaar aus Dienitz von einer größeren Anzahl Verloren überfallen und mißhandelt worden.

Ein Neunzigjähriger.

Am Sonnabend beging der Ehrenobermeister der Zähler- und Glaser-Zunft Könnern und umgebend Herr Carl F. a. u. in Halle seinen 90. Geburtstag.



Domini. Und das kam, wie er uns launig erzählte, dadurch, daß seine Mutter dort zu Besuch weilte.

In Könnern gelebt er überall große Verehrung. Er hat dort gelernt, seine Gelehrtenprüfung und Weiserprüfung gemacht.

Wenn man ihn so in seinem Bedürfnis sitzen sieht mit den lebhaften Augen und dem regen Mienenpiel, dann mag man's nicht glauben.

Wir bringen heute hier im Bilde den Charakterzug des prächtigen alten Herrn.

Hallische Volksbühne.

Die Hallische Volksbühne hielt am Donnerstagsabend im Neumarktshäuschen ihre diesjährige Sponsorenversammlung ab. Die vom Vorsitzenden, Stadtrat Borzes, mit begründeten Worten eröffnet wurde.

Begünstigungen hatten die Mitglieder zu den Hauptproben der Städtischen Sinfonie-Konzerter im Stadttheater, ferner zu den Opernaufführungen der Robert-Frau, Singedemie u. a.

Die Hallische Volksbühne, die in ihr 10. Spieljahr eintritt, verfolgt keine künstlerische Ziele, sie will aber auch helfen, der weiche Kampf den Weg zu bereiten.

Der Bericht des künstlerischen Ausschusses erstattete Prof. Dr. Menzer, in dem er betonte, daß das vorjährige Programm im großen und ganzen durchgeführt worden ist.

Es folgte lobend die einstimmige Wiederwahl des geführten Ausschusses, des künstlerischen Ausschusses und der Vertrauensmänner.

In einem kurzen Schlusswort wies der Vorsitzende nochmals darauf hin, daß die Mitglieder der Volksbühne sich bei der Teilnahme an der Volksbühne-Gemeinschaft vertieft mögen.

Bunfeuer oder Anfrachtung?

Die Bundesmannschaft Pyrotechniker hat am Sonntagabend im Saalbau ein sehr interessantes Programm abgehalten.

Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich am Saalbau eingefunden, um das Schauspiel zu genießen, und die Eröffnungsrede hatte sehr starken Beifall.

Der Vorsitzende, Herr Menzer, hat die Frage: Was ist wichtiger: buntes Feuer oder weißes Licht? Er wurde dabei auf das folgende

Ergebnis gekommen, daß es darüber ein besonderes Schauspiel hat, das es zum ersten Male sowohl die Burg Viechtchen wie die Petruskirche auf den Eröllwitzer Höhen durch weißes elektrisches Licht anstrahlte.

Und dennoch, die Wehrheit des Jubiläums — das konnte man am Sonnabend feststellen — neigt doch dazu, dem Bunfeuer den Vorzug zu geben.

Da wieder ein Paternoster nächt, bei diefe Unterhaltung dem vorbereiteten Komitee ansatz mehren als Material unterbreitet.

Breuhiliger Beamten-Verein

Das ein Treiben in Rurabals' Waldwirtschaft auf der Habentisch, in der Breuhiliger Beamten-Verein zu Halle am Sonnabend ein Sommerfest feierte.

Die Bergkapelle unter Leitung des Dirigenten, Herr Wiseman Kuboff, hat sich am Sonntagabend, den 27. d. M., im Saalbau

Sonntags-Freizeitstätte. Morgen, Dienstag, 8.30 Uhr: Ein Sommerkonzert; Donnerstag, 7.15 Uhr: Ein Sommerkonzert.

Werrinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigen Preise von 15 Pf. für die Zeile in der Nummer aufgenommen.

Mutter und Kind gemeinsam in den Tod.

Merseburg. Am Sonnabend gegen 13 Uhr wurde in einem Hause an der Mühlgraben in Merseburg eine in dem mittleren Jahren lebende Frau B. mit einem ihrer Kinder gasvergiftet aufgefunden.

Am Sonntag gegen 12 Uhr fand man den Arbeiter Otto B. im Keller eines Hauses auf dem Neumarkt, in dem er wohnte, erpönt auf. Der Mord am Selbstmord scheint ein schweres Verbrechen gewesen zu sein.

Advertisement for Mercedes-Benz 'EXPRESS' featuring a large image of the car and text describing its features: 'Modernes Tempo im Warentransport!', 'Schneller - billiger - zuverlässiger!', 'Mercedes-Benz-EXPRESS', 'ein neues Fahrzeug für alle Zwecke des Wirtschaftslebens heraus, das auf der vollen Höhe aller technischen Errungenschaften steht.'

DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT: Verkaufsstelle Halle (S.), Magdeburger Straße 59 :: Fernspr. 29015



Aufrube um rasierte Mähdhensköpfe

Man hört, der Publikum mit seinen sämtlichen Variationen ist auf den Musikerkreis geleitet. Schade wäre es um ihn, nachdem erst der Schullehrer in U f i m e, einem japanischen Dörfler, beinahe zum Wärtner der kurzen Haare geworden wäre. Freilich ist dieser fortgeschrittene junge Mann nicht etwa ein Schönheitsfreak oder sonstigen Idealen zum Verächter der Jungferneure geworden, sondern aus sanitären Gründen.

Eines schönen Sommermorgens fand er nämlich, daß auf den Köpfen seiner Schülerrinnen noch andere Dinge geblieben als bloße Haare allein. Mütterlich ermahnte er deshalb die Erzieherinnen, ihre Mütter um strengeren Gebrauch von Seife, Kamm und Bürste zu bitten. Der Erfolg dieser Mahnung war recht gering, denn während dem Lehrer nur die Haare zu rasieren, die Mütter haben sich in der Heisterer Mähdhensköpfe zu tun. Auf jeden Fall entnahm der Lehrer dieser Antwort ein deutliches Nein. Er fand sogar den Vorschlag ganz natürlich. Weil er es aber auf der einen Seite mit seiner Pflicht als Jugendbetreuer nicht vereinbaren konnte, diesen unbilligen Urmalbrauch noch länger zu dulden, es auf der andern Seite nicht über's Herz brachte, in diesem Falle an seinen Erzieherinnen, die sich in der Heisterer Mähdhensköpfe zu tun, nach einer befriedigenden Lösung des Dilemmas. Er fand sie bald.

Eines schönen Morgens zog er nämlich mit seiner ganzen Klasse zum Dorfbad und ließ allen Mädchen die Haare samt den Unterarmen rasieren. Den Schülerrinnen selbst gelte die Sache unbedeutend, und der Lehrer glaubte, die Eltern würden ihm bei der ersten Gelegenheit ihre Dankbarkeit ausdrücken. Tatsächlich kamen nach Schluß der nächstnächsten Mütter an. Der Schulbesuchsposten vom Hofe riefte sich, ihrem Danke mit einer abgemessenen Rede zu bezeugen. Darum fiel der Gute aus allen Wolken, als ihn die Damen aller japanischen Höflichkeit zum Hofe mit sämtlichen Kosenamen ihrer reichen Verwandtschaft überließen. Die Damen ihrer Tochter auszufordern. Er sah sich verteidigen konnte, war sein Zimmer von seltsamen Weibern und deren gebornen Ehefrauen überfüllt, die wild durcheinander brüllten: „Andere Kinder hat er geschoren. Reiter wird sie heiraten wollen. Schämt ihr euch!“

Der unglückliche Reformator versuchte umsonst, den Angelegten klar zu machen, daß sie ihn selbst erzwungen hätten, die Art an den Urmalbrauch zu legen. Ihr Knapper Vor konnte die Unbilligkeit sein. Er riefte nach dem ehrentreuen Reute von Hofe alles Herberber in seiner Wohnung zertrümmert hatten. Dann rief ihm der Bürgermeister, bis zur Klärung der Angelegenheit durch die Schulbehörde den Hof zu verlassen. Der Reformator schickte, daß sich mit der Sache befähigt, ist man über den Fall geteilter Meinung und noch zu seiner Entscheidung gekommen. Die einen wollen in dem Schullehrer einen Wärtner, die anderen einen gemeinen Hof. Der Reformator hat sich um allem Unheil verlor. Der Dorfbad noch die Gebühr für dreißig rasierte Mähdhensköpfe.

Eine Seite flieht vor dem Traitor

Seit Jahrzehnten lebten im nordamerikanischen Staat eine kleine Gruppe die sich Anhänger der M i s i c h e r nannte. Sie besaßen keinen eigenen Grund und Boden, waren aber als Pächter beliebt, weil sie ihr Pachtland mit unerschöpflichen Fisch besetzten und ihre Zuchtgegenstände für ihre Lehre verboten den Männern das Tragen jeglichen Schmuckes von den Eberlingen bis zu den Uhrketten, und die Frauen durften sich nur dunkel kleiden. Sie zogen ein einfaches, fast asketisches Leben. Alle technischen Neuerungen wie Fernsprecher, Holzlager von den Fenstern, Sprechmaschinen und Kunstgerätschaften waren bei ihnen verboten.

Im letzten Jahre sind nun alle Anhänger der M i s i c h e r bis auf die Hälfte aus der Gegend fortgezogen. Ihre Lehre verlor den Grund hierzu war die Forderung der Pächter, die Sektierer sollten sich modernes Adergerätschaft, vor allem T r a k t o r e n und B e n z i n p u m p e n, anschaffen, weil die Erträge aus der Gegend fortgezogen. Ihre Lehre verlor den Grund hierzu war die Forderung der Pächter, die Sektierer sollten sich modernes Adergerätschaft, vor allem T r a k t o r e n und B e n z i n p u m p e n, anschaffen, weil die Erträge aus der Gegend fortgezogen.

Unter jenen Umständen schickten die Anhänger der M i s i c h e r Kaufleute, die in verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten, um zu sehen, ob es nicht Gebrauchsgegenstände, in denen sie bei Verwendung der alten Weisen. Die Kaufleute berichteten von ihren Erfahrungen und waren sich darüber einig, daß die alten Weisen, Waren und Materialien mit ihrem kühnen Adergerätschaft die besten Vorbedingungen für den Verkauf von diesen Waren bieten. Die Sache ließ sich nicht anders machen, und die Anhänger der M i s i c h e r, und die Aus-

wanderung begann vor einem halben Jahre, um jetzt bis auf die erwählten vier Familien beschränkt zu sein.

Die Halbänderin

Schönenbinder, Hochrestreue und Schlangenschnur sind keine neuen Erfindungen, sondern schon seit Jahrhunderten bekannt. Die Erfindung eines neuartigen Schmuckes, die Erfindung, die alle zu binden verließ. Sie selbst war sich dieser Fähigkeit nicht bewußt, bis sie eines Tages am Strand lag und rein zufällig den Besizer mit der Hand berührte. Da steckte ein Reifelein seinen Kopf an der Brust und glotzte die höchst überraschte junge Dame

Das Grab im Haifischmagen

Eigenartige Sammlung eines englischen Lords
Von Theodor Videnhädt.

Rüchlich ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß an der nordamerikanischen Küste im Magen eines Kabeljaus eine goldene Damenuhr gefunden worden sei, was wiederum als etwas ganz Ungewöhnliches bezeichnet wurde. In Wirklichkeit sind schon seit dem Tage, da Polgitarer seinen ins Meer geworfenen Ring im Innern eines Fisches wiederfand, derartige „Entdeckungen“ immer wieder gemacht worden, vornehmlich bei größeren Haifischen. Der englische Lord Trenton hat sich sogar eine eigenartige Sammlung angeeignet, die nur im Magen eines Hals oberstrotzigen vorgeschundenen Gegenstands, nämlich Verantwärtlich auf dieser ungewöhnlichen Sammlung gab ein Abenteuer, das der alte Lord gelegentlich einer Seereise zu beschreiben hat. Infolge einer Unglückschiffung fiel er über Bord, wurde von einem großen Hai verschluckt und erlag nur mit knapper Not einem graßlichen Tode. Immerhin, zwei Finger mußte er dem Untier lassen und mit ihnen einen wertvollen Gegenstand mit seinem Familienwappen. Wenige Tage später — der Lord hatte sich von dem ausgehenden Schiffe kaum erholt — fingen die Matrosen einen haifischen Hai. Nach Semannbruch wurde ihm der Magen aufgeschnitten, darin fand sich unter anderem auch der verloren gegangene Ring.

So kam der Lord, ein sechsähriger Mann, der mußte, daß derartige Vorkommnisse gar nicht so selten sind, auf den Gedanken, sich eine Sammlung anzulegen, die er mit dem eigenen Ring eröffnete. Im Laufe der Jahre hat sie einen haifischen Umfang angenommen. Die erwerbten Gegenstände sind meist kleine Gegenstände irgend einer Tragödie, die sich irgendwo auf der See abgespielt hat. Obwohl ihr heutiger Besizer möglichst in allen Fällen der Besizer der Funde nachzugehen versuchte, haben die meisten Gegenstände doch nur in den wenigsten Fällen aufklären lassen.

Sehr zahlreich sind Kleidungsstücke vertreten, vor allem Siefel von Unglücklichen, die von einem gestirnten Boot ganz ab zum Teil verdrängt wurden. Auch ein Messer, ein Revolver, ein Revolver und Pistolen. Bei einer Uhr mit Kette gelang es an Hand der eingera-

ten, Fräulein McCallum glaubte an einen reinen Zufall. Doch bald danach wiederholte sich die Szene. Diesmal ließ sich der Hai von ihr füttern und nahm ihr schließlich die Brocken aus der Hand. Neugierig geworden, wiederholte die junge Dame die Versuche an verschiedenen Stellen und stets mit dem gleichen Erfolge. Welche Kräfte von ihrer Hand ausgehen und die Kräfte anlösen, ist vollkommen rätselhaft. Für die Mutter der Halbänderin ist diese Frage auch von nebenfachlicher Bedeutung. Ihr genügt die Gewißheit, daß sie zur Vermeidung des Rühmestücks und zur Schonung der Würdigung ihrer Tochter nur einen Hint auf geben braucht, um nach einander die Halbänderin mit einem ihrer unglücklichen Bezauberter in der Hand begrüßen zu können.

vierten Nummer, den früheren Besizer zu ermitteln. Es war ein englischer Matrose, der auf der Heberfahrt nach Rio über Bord gestürzt war und nicht hätte gerettet werden können. Seine Uhr blieb, daß er im Magen eines Haifisches sein Grab gefunden hatte. Der Zufall wollte es, daß der fürchterliche Tod dieses Matrosen seinem Vorfahr zum Verhängnis werden sollte. An der Uhrseite befand sich ein kleiner Kompaß mit einem starken Haken. Dieser hatte die Magenwand des Hais verletzt, der infolgedessen erkrankte und so geschwächt war, daß er sich ohne großen Widerstand fangen ließ.

Von einer der schrecklichsten Tragödien der See leg ein Paar im Magen eines Hais gefundener Perlen und einige Zeugnisse ab, die beide das gleiche Datum und das gleiche verschlungene Monogramm tragen. Es kann nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß die Ringe einem Brautpaar gehörten, das zusammen, vielleicht gelegentlich einer Schiffskatastrophe, im Meere den Tod fand, wenn nicht gar beide Teile bei lebendigem Leibe von dem gefährlichen Räuber der Tiefe gefressen wurden. Um wen es sich handelte, hat sich nicht feststellen lassen.

Interessant ist auch eine im Jahre 1897 in einem Haifischmagen gefundene Fischeknopfe, die dem Inhalt nach 26 Jahre zuvor der See anvertraut wurde. Die lange Zeit hat davon im Meere getrieben und wie lange sie der Hai mit sich geführt hat, wird sich wohl nie klären lassen.

Neben dem Hai hat besonders das R o f o d i l l der Trentonischen Sammlung besondere Aufmerksamkeit erregt. Dieser Schiffsanker, Perlen und andere Schmuckgegenstände, wie sie die Eingeborenenfrauen Afrikas zu tragen pflegen. Einen der interessantesten Funde bilden fünf Pfund Karminschmelze, die sich neben einem Halsband und mehreren Anhängen in einem Krotobildmagen fanden. Solche Krotobildmagen sind bei den Negern in der Gegend der zentralafrikanischen Seen als Schmuck sehr beliebt.

Radmann. Dieses Rädeln ist dann am gefährlichsten, wenn die Käuferin von ihrem Gatten begleitet wird, denn seine bessere Gehäufte schon läßt den Glauben an ihre Liebergelegenheit in allen Dingen entgegenstehen.

Schlüsse folgen kann auch das schlaue, mit einem Halsband versehen, mit dem der Verkäufer den Wunsch jener Dame annimmt, die für ihr Dienstmädchen etwas „recht Netties“ oder „Preiswertes“ kaufen wollen. Aus das Preiswertes legen sie hierbei den Kadbruch, und der unheimliche Verkäufer pflegt das Wort jedoch durch ein süßeres und verständnisvollerer Verzeihen der Mundwinkel zu unterstreichen.

Das gefährlichste aller Rädeln ist aber das v e r z e i f e l t e. das ein Verkäufer mit seinem Kollegen am nächsten Tische in unbedachten Augenblicken zu tauschen pflegt, wenn die Kundin nach zweifelndem Studien nicht das Richtige fand.

Eine falsche Verbindung rettet nicht Menschen

„Sprechen Sie noch?“ schaltete sie die Dame vom Amt in eine feine halben Stunde bestehende Verbindung zwischen zwei Neuwerker Nummern. Niemand antwortete. Dafür stand von einem Teilnehmer der T r e i f e l i c h e s D a m e. Die rief den Aufstichbesitzer. Da muß es ein Hausüberfall!“ Der Beamte legte sein Ohr an die Wunde. Aus ihm strömten sich die Haare. Er rief sofort das U b e r l a u f m a n n a b und nannte ihm die Adresse. Die Polizei raste herein und donnerte an die Tür. Niemand meldete sich. Einige Fußtritte waren die Füllung besand. Am Tisch lag der Teilnehmer. Die eine Hand hielt die Sprechmaschine auf der anderen lag sein gräßlich schmerzender Mund. Die Fingere der Polizisten rüttelten ihn hoch: „So, habe ich gefehlt.“ Das kann in Neuwerk nicht vorkommen, wenn man sich die Verbindung merkt. Deswegen brauchen Sie mir aber die Tür nicht einzutreten!“

Eine weit bessere Meinung von den Damen im Amt hat ein anderer Neuwerker. Er wurde eines Nachts durch das Klingeln seines Fernsprechers geweckt: „Hier William Banks.“ — „Verzeihung, das ist Fernsprechkammer, ich habe eine falsche Verbindung hergestellt.“ Sie brachte sich aber bei Banks nicht zu entscheiden, denn ihr kleiner Verrater, der einen anderen Teilnehmer nachfolgende rief, hat gebracht hätte, rettete ihm und seiner liebenden Familie das Leben. Kamm hatte nämlich Banks den Hörer wieder aufgehängt, da empfand er einen starken G a g e r u d l i c h e i t. Er wollte seine Angehörigen wecken und fand zu seinem Entsetzen, daß diese sämtlich schon die Bestimmung verloren hatten. Mit letzter Kraft konnte er noch die Polizei anrufen und seine Wohnung angeben; dann wurde auch er ohnmächtig. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Es stellte sich heraus, daß die Gaslampe eines Warmwasserbehälters erloschen und das Gas ausgeströmt war. Ohne die falsche Verbindung wäre Banks mit seinen Angehörigen nicht toter als dem Schlaf erwaucht.

Berauschte Tiere

Gänse als Weintrinker. / Optium stellende Schweine. / Die Raue hat einen „Rater“.

Von Hans Joachim Dajster.

Das manche Tiere, vor allem Hunde und Katzen, auch Pferde, Liebhaber des Alkoholischen sind, ist eine bekannte Tatsache. Selbst Enten und Gänse betrinken sich zuweilen, wenn sie die Gelegenheit bietet. In einer kürzlich erschienenen Zeitschrift, die einen nicht im Widerspruch ihrer kapitalistischen Schwärmer — brachten es die 555 m i t t e n G a n s e v o n 1866. Damals wütete im preussischen Meer bekanntlich die Cholera, und es war dem Truppen in Bismarck unterlag, das einen Truppen zu benutzen. Als Esel gelangten in den Dörfern Häfler mit Wein zur Aufstellung, und die daneben sich bildenden Weinplänen wurden von den Dorfgännen ausgiebig in Anspruch genommen. Die Weinplänen wurden bei man durch Versuche festgestellt, daß sie einem Schnaps nicht abgeteilt sind. Weniger bekannt dürfte sein, daß nicht nur der Alkohol, sondern auch härtere Flüssigkeiten, wie Whisky und besonders Optium, in der Natur ihre Liebhaber besitzen.

Der französische Naturforscher Lavel beobachtete bei einer Fahrt durch Katerien, daß im Mesogebirge die Schweine mit Klättern und Samen einer bestimmten Wollnari gepulvert wurden, aus der die Eingeborenen Optium zu gewinnen pflegten. Die Tiere hatten sich an das Gift gewöhnt, und es wurde festgestellt, daß sie sich nicht abgeteilt sind, wenn es ihnen entgegen und durch ein anderes, weniger anregendes erlegt wurde. Der gleiche Gelehrte stellte auch fest, daß in der Provinz früher gänzlich unbekannt war, daß die Eingeborenen der Provinzialdörfer in Massen auftraten. Verdarb aus irgend einem Grunde die Möglichkeit, so erfolgte mit Sicherheit ein allgemeines Diensterbrechen. So sehr hatten sich die Tiere an das Gift gewöhnt, daß sie sich nicht abgeteilt sind, wenn es ihnen entgegen und durch ein anderes, weniger anregendes erlegt wurde.

Große Optiumliebhaber scheinen auch die Katzen zu sein, die auf den Raub davon förmlich verfallen sind. Jeder Besucher der Optiumhöhlen in Rodginnia und Rumboldia, wo das Gift aus dem Optiumausgang ganz besonders verbreitet ist, wird von dem Gattungsgehalt von Katzen erkrant sein, die sich in diesen Räumen dauernd aufhält. Ein Plantagenbesitzer in der Nähe von Saigon besaß eine große Herde von Optiumliebhaber, die sich nicht abgeteilt sind, wenn es ihnen entgegen und durch ein anderes, weniger anregendes erlegt wurde. Der gleiche Gelehrte stellte auch fest, daß in der Provinz früher gänzlich unbekannt war, daß die Eingeborenen der Provinzialdörfer in Massen auftraten. Verdarb aus irgend einem Grunde die Möglichkeit, so erfolgte mit Sicherheit ein allgemeines Diensterbrechen. So sehr hatten sich die Tiere an das Gift gewöhnt, daß sie sich nicht abgeteilt sind, wenn es ihnen entgegen und durch ein anderes, weniger anregendes erlegt wurde.

Das auch Hunde und Katzen ihre Abneigung gegen Optium haben, zeigt folgender Fall, den der französische Naturforscher Martin mittelt. Ein reicher Kaufmann in Kanton besaß einen großen langhaarigen Hund europäischer Herkunft, der ihm Gesellschaft zu leisten pflegte, wenn er seine Optiumhöhlen besuchte. Wenn sein Herr ihm den Raub ins Gesicht riefte, gab der Hund nicht das geringste Zeichen von Ablehnung zu erkennen, wie dies bei unseren Hunden der Fall zu sein pflegt, wenn man sie mit Tabakrauch andäht; im Gegenteil, es zeigte sich dadurch, daß der Optiumraub dem Tier nur angenehme war. Eines Tages mußte der Kaufmann eine längere Reise antreten; der Hund blieb zurück. Das Tier, das jetzt den gewohnten Optiumraub für längere Zeit entbehren mußte, wurde bald darauf krank, nahm seine Nahrung mehr zu sich und starb.

Man darf aus diesen Beispielen natürlich nicht schließen, daß jene Tiere sich mit Vorbedacht dem Genuß von Rauschmitteln hingeben, der unter Umständen und im Übermaß schädlich sein kann. Vielleicht bilden im obengenannten Fall die Biene eine Ausnahme. Die Natur hat jedem Tier einen angenehmen Instinkt mitgegeben, an dem es sich zu erfreuen vermag, was der Erhaltung der Art dienlich ist. In der Natur ist die Biene ein solches Tier, das sich mit Vorbedacht dem Genuß von Rauschmitteln hingeben, der unter Umständen und im Übermaß schädlich sein kann. Vielleicht bilden im obengenannten Fall die Biene eine Ausnahme. Die Natur hat jedem Tier einen angenehmen Instinkt mitgegeben, an dem es sich zu erfreuen vermag, was der Erhaltung der Art dienlich ist. In der Natur ist die Biene ein solches Tier, das sich mit Vorbedacht dem Genuß von Rauschmitteln hingeben, der unter Umständen und im Übermaß schädlich sein kann.

Schule für Laborantinnen.

Abgelehnt. Nach einem Magistratsbeschluss soll ab 1. Oktober hier eine Schule für technische Assistentinnen eingerichtet werden. Für das Institut, das ohne besondere Kosten für die Stadt einzurichten ist, die Schülerinnen haben jährlich 600 Mark Schulgeld zu entrichten. ...

Jeden Tag ein Selbstmord.

Polizei. Seit längerer Zeit fehlt in den wöchentlichen Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Pölsa die Feststellung von Selbstmorden. ...

Heilung verbrecherischer Triebe durch Operation.

Zwischen. Hier wurde ein Sexualverbrecher durch eine Operation geheilt. ... Dr. Hoetzers in der Neuen Leipziger Zeitung schreibt. Ein Verbrecher schlimmer Art, der jahrelang die öffentlichen Anlagen ...

Retin. (Die Pfarzstelle) hier wird zum 1. Oktober frei. Am 1. August hielt Pastor Diebner aus Wittenberg in Retin und ...

Demis. (40-jähriges Geschäfts-jubiläum) Am 1. August konnte Herr ...

Salzmünde. (Verkehrsunfall) Der mit ...

Salzmünde. (Autobahn) Der Oberwachtmeister ...

Römmen. (Verkräftigung der Land- ...

Juchosen. (Die Pflanzenerkrankung) im ...

Kaufhäuser. (Verkaufung) Bei dem ...

Königs-Kreuz. (Inquartierung) Auf ...

St. Michael-St. Ulrich. (Somerschulne- ...)

arbeiten höflichst noch drei Wochen in An- ...

Joach. (Vorträge) Seit einigen ...

Großgauen. (Auten) In der letzten ...

Salza. (Die Interessengruppe) ist in ...

Bad Dürrenberg. (Der Bau des ...)

Kolben. (Eindrücke) In der Nacht ...

Meinchen. (40-jähriges Meister- ...)

Robbshain. (Die Ernte) ist nun auch ...

Schieber. (Jagd-erwartung) Am ...

Schieber. (Aufhebung der Strafen- ...)

Eckartsberg. (Waldkauf) Die im Kreise ...

Seldern. (Gätemeister Sommer) ...

zweiter Tiere steigt und lohnt die Mühe ...

And was diese Vögel fressen, mag man ...

Die Spaggen sind ausgewandert von den ...

Das ist nur ein kleiner Auschnitt aus dem ...

„Fremde Heiligkümer“ in Marburg. ...

Beziehung in den Stubeiland zu genehmigen. ...

Deffau. (Beim Abbringen er- ...)

Glückenberg. (Das hiesige Ritter- ...)

Reimar. (Rechtspfleger) Das Thü- ...

Hochfommerrath im Harz. ...

Die Beliebigkeit des Harzgebietes als Sommer- ...

Die Abnormitäten der „Saale-Zeitung“ haben ...

500.- RM. bei tödlichem Anfall und 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfalltod. In der Wohnung verheiratet, ...

Die Abnormitäten der „Saale-Zeitung“ haben ...

Eine klassifische Diebeshöhle aufgefunden.

In der Umgegend von Tettau ist jetzt bei ...

Das Photo als Literatur.

Der Verlag Karl Robert Langewiesche ...

Ein Wunderwert des Vogelschuges.

16 000 Stare und Schwärme als Gäste bei Robert Wolf. ... Robert Wolf, der Geflügel- und Vogelschugler, einer der führenden Männer der deutschen Zucht- ...

Reuland, wie man es bisher in Deutschland noch nicht sah! ... Als ich Robert Wolf auf dem Hauptort ...

Reuland, wie man es bisher in Deutschland noch nicht sah! ... Als ich Robert Wolf auf dem Hauptort ...

Reuland, wie man es bisher in Deutschland noch nicht sah! ... Als ich Robert Wolf auf dem Hauptort ...



Montag, den 5. August 1929

16-Klasse.

Ein großes Feld ausbärtiger Gasse haben in den Gesellschaftsspielen im Kampf mit Vertretern unseres Saalgaules, für unsere Genen auf der ganzen Welt ein großer Erfolg.

Am Sonntag wurde die 16. Klasse... fischer mit 5:2 auf dem Sonntag wurde die 16. Klasse... fischer mit 5:2 auf dem Sonntag wurde die 16. Klasse...

An den D. F. B. weitergeleitet. Die Vorgänge beim Weichschafspiel... Der Kampf zwischen den beiden Franzosen...

Stade Francais siegt im Kludbreitkamp.

Der Kludbreitkampf in der Leichtathletik... Der Kampf zwischen Stade Francais und Götia-Stockholm...

„Internationales“ des S. C. C.

Das Kludbreitkaufes folgten am Sonntag... Die internationale Wettkämpfe des S. C. C....

Neue Frauen-Weltrekorde in Urm.

Das internationale Sportfest des Urm... Die neue Frauen-Weltrekorde in Urm...

Knappe Pokalentscheidungen.

Die Pokalentscheidungen... Das Pokalentscheidungen... Die Pokalentscheidungen...

Freiburger Bergreford.

Das Freiburger Bergreford... Die Freiburger Bergreford... Die Freiburger Bergreford...

Das Freiburger Bergreford... Die Freiburger Bergreford... Die Freiburger Bergreford...

Preisverteilung auf der Rhön.

Preisverteilung auf der Rhön... Die Preisverteilung auf der Rhön... Die Preisverteilung auf der Rhön...

Preisverteilung auf der Rhön... Die Preisverteilung auf der Rhön... Die Preisverteilung auf der Rhön...

Meisterchaften der Schwimmer.

Die Meisterchaften der Schwimmer... Die Meisterchaften der Schwimmer... Die Meisterchaften der Schwimmer...

Deutsche Kanuemeisterchaften.

Die Deutsche Kanuemeisterchaften... Die Deutsche Kanuemeisterchaften... Die Deutsche Kanuemeisterchaften...

Europameisterchaft genehmigt.

Die Europameisterchaft genehmigt... Die Europameisterchaft genehmigt... Die Europameisterchaft genehmigt...

Preisverteilung auf der Rhön.

Preisverteilung auf der Rhön... Die Preisverteilung auf der Rhön... Die Preisverteilung auf der Rhön...

Preisverteilung auf der Rhön... Die Preisverteilung auf der Rhön... Die Preisverteilung auf der Rhön...

Meisterchaften der Schwimmer.

Die Meisterchaften der Schwimmer... Die Meisterchaften der Schwimmer... Die Meisterchaften der Schwimmer...

Deutsche Kanuemeisterchaften.

Die Deutsche Kanuemeisterchaften... Die Deutsche Kanuemeisterchaften... Die Deutsche Kanuemeisterchaften...

Europameisterchaft genehmigt.

Die Europameisterchaft genehmigt... Die Europameisterchaft genehmigt... Die Europameisterchaft genehmigt...

Grund der besseren Blauflügel für Plumanns der Sieg ist in der 100-Meter-Strecke...

Auf die lange Strecke über 1500 Meter legte der Göttinger Reiter Wolfhard auch hier meist...

Um die Wasserballmeisterschaft.

Das letzte Spiel der zweiten Runde um die deutsche Wasserball-Meisterschaft führte in Darmen...

Die Leichtathletik im Turnerkampfe.

Die gesamte Deutsche Turnerschaft sieht demnächst anlässlich der kommenden Meisterschaftsaussagen in Kassel...

Auf dem leichtathletischen Gebiete der Turnerschaft ist jenseits ein neuer Zeitpunkt aufgetreten...

Internationaler Zeitungspreis erreicht, in anderen fehlt nur noch wenig um auch hier den hohen Grad des Vollstehens in der D. Z. zu erlangen...

Der 13. hiesige Thüringer Turnfest wird sich Anfang in Kassel mit beteiligten durch folgende Kämpfer und Kämpferinnen:

Turner:

Cammer, Odenburg, wird in dem 100-Meter-Lauf verschiedene neue Meister abschließen müssen...

Turnerinnen:

Am 100-Meter-Lauf für Turnerinnen stellt der Kreis die australische Kämpferin zu dem Meisterschaften in der 100-Meter-Strecke...

Handball.

Handball. Am 2. SpB. gegen SpB. Osterm. 8:4 (4:2). Der Handball-Club 2. SpB. schlug gestern in Mücheln...

Die ersten Augustrennen. Die Massen fehlen auf dem Rennplatz. Das klassische Rennen der Astania-Steepie-Chase.

Der Wetterprophet hatte freundlichen blauen Himmel und wärmende Sonne den beiden ersten Augustrennen vorhergesagt. Es kam auch so...

Am Sonntag.

gewann der alte Geckhardt im Renner der Preis von Trinum. Während des Rennens brachen Biacula und Estimo aus der Bahn aus und wurden...

Am Ende gab es noch ein lokales Rennen über 1400 Meter, das Herr Erdmann auf Jizang leicht und sicher mit vielen Längen vorbrachte...

Am Sonntag.

brachte den Preis von Ferside Kattischka an sich. Sie führte von Anfang an; der aufsteigende Biaca konnte der Gabelstange nichts anhaben...

Am Preis von Dessau hatte sich Hochbruck an die Spitze. Das Feld schied allmählich auf; Marabini nahm Hochbruck schließlich die Führung ab...

Kampeln ist erlaubt.

Der Bundespolizei-Ausschuss des Deutschen Fußball-Bundes gibt Mitteilungen für das Publikum heraus...

Der Schah es sei verboten, erst den Mann und dann den Ball zu nehmen, ist falsch! In der Regel müssen es die Schiedsrichter sein, die die Handlungen des Spielers beurteilen...

Das Kampeln ist erlaubt, gleichgültig, ob der Kampelnde den Ball hat oder nicht, gleichgültig, ob der Gegner die Handlung des Spielers sieht...

Der Schah es sei verboten, erst den Mann und dann den Ball zu nehmen, ist falsch! In der Regel müssen es die Schiedsrichter sein, die die Handlungen des Spielers beurteilen...

Die Ergebnisse.

1. Preis von Trinum. 1. Schönbürgs Zindevilla (Jahmeier), 2. Fing Radevitz (Schah), 3. Braun (Schahmann), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

2. Preis von Ferside. 1. Schönbürgs Zindevilla (Jahmeier), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

3. Preis von Hochbruck. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

4. Preis von Dessau. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

5. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

6. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

7. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

8. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

9. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

10. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

11. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

12. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

13. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

14. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

15. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

16. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

17. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

18. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

19. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

20. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

21. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

22. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

23. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

24. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

25. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

26. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

27. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

28. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

29. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

30. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

31. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

32. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

33. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

34. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

35. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

36. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

37. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

38. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

39. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

40. Preis von Ferside. 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

wenn ein Spieler, dem hartes Ansehen aus nächster Nähe droht, häufig die Hand vorhält, um sich vor Verlesung zu bewahren.

Der Schiedsrichter hat die Pflicht, beratendes sportliches Geschick völlig zu ignorieren! In entscheidenden, oft ausschlaggebenden Fällen...

Steinbach schlägt Herse.

Der am Freitag vergangene deutsch-österreichische Vorabend in der Wiener Preisfahrradrennen konnte 24 Stunden später abgewickelt werden. Im Hauptkampf...

Rennen in Hannover.

Preis von Schönbürg, 2000 Mtr., 1000 Mtr.: 1. Geh. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

Rennen in Straßburg.

Ausgleich der Erstjahrgänge, 2200 Mtr., 1000 Mtr.: 1. v. d. Welle (Kewitz), 2. v. d. Welle (Kewitz), 3. v. d. Welle (Kewitz), 4. v. d. Welle (Kewitz)...

Rennen in Deaulville.

1. Rennen: 1. Segale VIII., 2. Grefsis, 3. Carlhabe, 4. v. d. Welle (Kewitz), 5. v. d. Welle (Kewitz), 6. v. d. Welle (Kewitz)...

Amfliches aus dem Saalegaul.

Ausgleich des Wertepokales des Saalegaul am 18. August 1929 in Giedden.

Es kommen folgende Wettbeider zum Austragen:

Herrn 1910 und 1000 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, 8000 Meter, Weisprung, Kugelhaken, Disziplinarer, Schwedentafel (400, 300, 200, 100).

Am 11/12. August 1929: 1. Dreifampf, bestehend aus 100 Meter, Weisprung und Kugelhaken.

Krausen 15 und später: Dreifampf, bestehend aus 50 Meter, Weisprung und Schlagballwerfen.

Herrn: 100 Meter, 800 Meter, 5000 Meter, Weisprung, Kugelhaken, Speerwurf, 4mal-100-Meter-Staffel.

Frauen: 100 Meter, Weisprung, Kugelhaken, 4mal-100-Meter-Staffel.

Alle Herren: Dreifampf: 100 Meter, Weisprung und Kugelhaken.

Außerdem für sämtliche beteiligten Vereine: 10mal-200-Meter-Staffel rund um Giedden...

Am 12. August des Sportfestes findet außerdem ein Wettspiel einer Weisprungmannschaft des Weisprungvereins im Saalegaul gegen 15-Klasse des Saalegaulvereins statt.

Wettspiel am 12. August 1929 bei P. Hoffmann, Weisprung, Breite Straße 15. 8. 21.

Bereitschaften.

Bereitschaften, Handball, Tischtennis, Mittschach und 4 Uhr Tischtennis. 1-2. Knaben 5. Klasse. Handballspieler haben zu entscheiden. Nachdem Training...

Noch immer verlangsamter Spar-einlagenzuwachs in Preußen.

Im Juni betrug der Zuwachs der Spar-einlagen in Preußen 47 Mill. RM. Dies ist erheblich mehr als im Mai (29,9 Mill.), aber immer noch weniger als in den vorhergehenden Monaten...

Neue Wege des deutschen Außenhandels.

Von 1913 bis 1927 haben sich Feststellungen des Reichsverbandes der deutschen Industrie die Ver. Staaten ihre Absatz um 100 Prozent erhöht...

wohlfühlend die Landwirtschaft dieser Gegenden im Durchschnitt gesehen noch lange nicht den Stand anderer Agrargebiete erreicht hat...

Die Entensaison in Mitteldeutschland kann nur als mittelmäßig bezeichnet werden.

Infolge der Schäden durch die Frostperiode und neuerdings durch die lang andauernde Trockenheit und Wärme, welche nacheinander das Getreide in seiner Voreife trieben...

Leichte Belegung des Automotomarktes.

Die Nachfrage nach langen Prototypen hat ange-schwellenen Lager der deutschen Personenzugwagen-fabrikanten...

Deutschland steht im Ausland kein einziges unbesetztes Absatzgebiet.

Diese Entdeckung wird vermutlich noch weiter zu ungenutzten Absatzgebieten vor sich gehen, weil die Aufteilung der Welt in unbesetzte Märkte...

Dieser Wirtschaftskreislauf ist zweifellos ein sich durchaus gesund und konsolidiert, wenngleich zurzeit noch die jährlichen Zölle für den Export...

Krafftuff aus Zellulose.

Prof. Verat hat vor einiger Zeit das Reichswirtschaftsministerium, das Reichs-erndnungsministerium, das Reichs-sondenministerium...

Die Konjunktur in Mitteldeutschland.

Abgesehen von den allgemeinen Wirtschaftshemmungen, denen die deutsche Wirtschaft infolge der Kriegstreue ausgesetzt ist...

Die Konjunktur in Mitteldeutschland ist im Vergleich mit dem allgemeinen Konjunkturverlauf...

Amertien.

(Bericht der Samen-Großhandlung A. u. B. Wiffinger, 9. m. B. O. Berlin SO. 88.) Das frühe und feuchte Wetter bewirkt eine stärkere Nachfrage nach Grünfrüchten...

Unzulängliche Abschreibungssätze.

Janah Reichel über den Kohlenbergbau Deutschlands. Die Generalversammlung der Preußen-Grube A.-G. genehmigte den Abschluß für 1928 mit einer Dividende von wieder 5 Proz.

Einigermaßen befriedigend darf die Lage in Braunkohlenbergbau...

Die Braunkohlenbergbau, der schon während des langen Winters gut befähigt war, konnte auch in den letzten Monaten einen befriedigenden Erfolg verzeichnen...

Die mitteldeutsche Schindindustrie leidet besonders unter der ausländischen Konkurrenz...

Die mitteldeutsche Schindindustrie leidet besonders unter der ausländischen Konkurrenz, unter der Unfreiheit in der Gestaltung der Preisfrage...

Freundlich.

Berlin, 5. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Montag eröffnete übermäßig freundlich.

Tabak monopolisierender Papier vorzuz.

Der Aufsichtsrat beschloß, am 31. August nach Dresden eine neue Generalversammlung einzuberufen.

Vorkurse der Berliner Börse vom 5. August

Table with 2 columns: Stock name and price. Includes titles like Abt. Neubest., Alig. Felsgr. G., Hamb. Hoch, etc.

Besteller Produktentwürfe vom 3. August.

Table with 2 columns: Product name and price. Includes titles like 1000 Kilogramm, 200 Kilogramm, etc.

Besteller Produktentwürfe vom 5. August.

Table with 2 columns: Product name and price. Includes titles like 200 Kilogramm, 100 Kilogramm, etc.

Die deutsche Papierschuldfabrik in Weiskau i. O. P.

In der letzten öffentlichen Sitzung der Deutschen Schuldfabrik in Weiskau i. O. P. wurde ein Antrag auf Vergrößerung des Kapitals...

